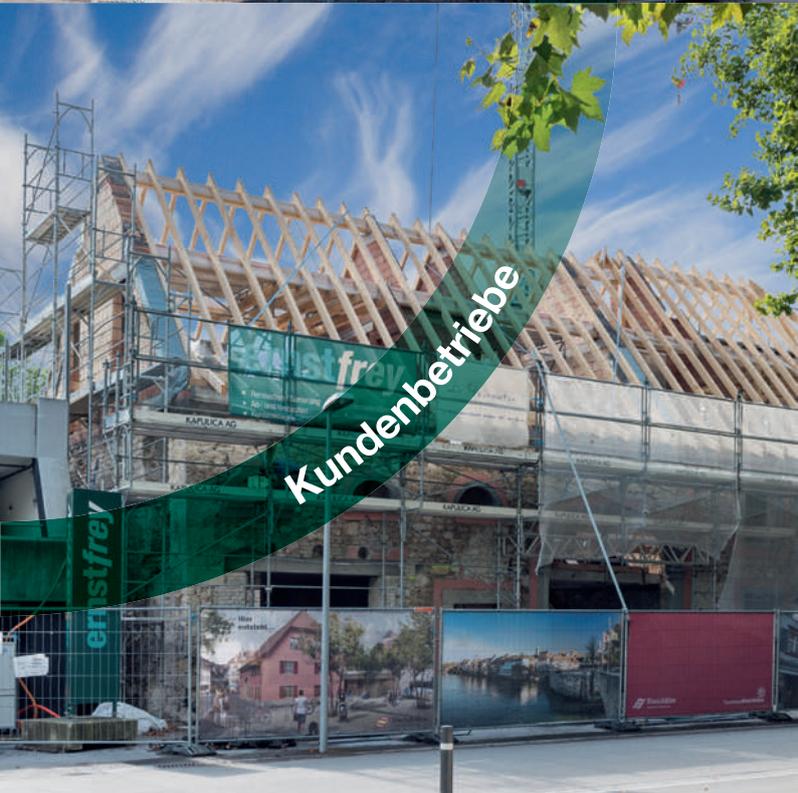


insider

Informationsheft der Ernst Frey AG | April 2018 | 44



Insider April 2018

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

Editorial

3 Editorial

Laudatio

5 Laudatio

Organigramm

8 Organigramm

Strassen-/Tiefbau

- 9 Wallbach-Chis und Eiken Ehlenberg
- 10 Magden: Wintersingerstrasse
- 12 Eiken/Kaisten: Kantonsstrasse K 129
- 14 Kaiseraugst IO, K 292
- 16 Rheinfelden: Kirchgasse
- 18 Muttenz: Neubau Primarschulhaus Gründen

Hochbau

- 19 Rheinfelden: Rheinsalinen
- 20 Frick: Widenboulevard
- 22 Münchenstein: Bottmingerstrasse 65
- 24 Gelterkinden: Wohnen im Alter
- 26 Zwingen: Überbauung «Strengfeld»
- 28 Herznach: Bergwerkstrasse

Kundenbetriebe

- 30 Rheinfelden: Rotes Haus
- 32 Basel: F. Hoffmann-La Roche AG
- 34 Basel: Belforterstrasse
- 36 Reinach: Schulhaus Aumatten
- 38 Bubendorf: Murenbergstrasse
- 40 Riehen: Krämergässchen
- 42 Basel: Mehrfamilienhaus Weiherweg 32

Baustoffe

- 43 Ein ganz normaler Tag in der Abteilung Baustoffe
- 44 Die Abteilung Baustoffe Rinau stellt sich vor ...

ef kompakt

- 46 Muttenz: Kreuznagelweg

Personal/Arbeitsicherheit

- 48 Dienstjubiläen
- 52 Jubilarenfeier
- 54 Beförderungen, Lehrabschlüsse, Ruhestand
- 55 Schnell oder sicher?

Unter der Lupe

- 56 Erweiterung Holzbau

Wir sind EFAG

- 58 Zukunftstag
- 60 Im Zeichen der Zukunft

Impressum:

Insider-Ausgabe Nr. 44, April 2018

Redaktionsadresse:

INSIDER, c/o Ernst Frey AG,
Postfach 1296, 4303 Kaiseraugst

Redaktion:

Marco Kym
Franziska Frey

Gestaltung, Satz, Litho und Druckvorstufe:

Brogie Druck AG, 5073 Gipf-Oberfrick

Fotos:

Mitarbeitende Ernst Frey AG
Photo Basilisk AG, Basel

Druck:

Brogie Druck AG, 5073 Gipf-Oberfrick

Liebe Arbeitskolleginnen Liebe Arbeitskollegen Sehr geehrte Leserinnen und Leser



Ernst Frey-Burkard, Präsident des Verwaltungsrates

Können Sie sich vorstellen, über 50 Jahre in der gleichen Firma tätig zu sein? Das tönt verrückt, vor allem in der heutigen schnelllebigen Zeit. Und doch gibt es solch einzigartige Laufbahnen!

Zwei Mal Andy

Am 1. April 1967 hat Andy Lützelschwab in unserer Firma eine kaufmännische Lehre angetreten. Im letzten Frühherbst hat er, nun als langjähriger Finanzchef, unsere Firma verlassen, um in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. 50 Jahre Firma Ernst Frey AG: Grund genug, um Andy einen speziellen «Insider»-Artikel zu widmen (S. 6)!

Fast ebenso lang, nämlich über 44 Jahre, hat Andy Blank in unserer Firma gedient: 1973 hat er als junger Betriebselektriker im Kieswerk Rinau seine Berufslaufbahn gestartet, die ihn bis zum Leiter der Abteilung Baustoffe und damit zum Geschäftsleitungsmitglied gebracht hat. Auf das Jahresende 2017 hat Andy Blank sein letztes Mandat, das er für die Ernst Frey AG ausgeführt hat, nämlich die Geschäftsführung der Belagswerk Rinau AG, seiner Nachfolgerin übergeben. Auch das Wirken von Andy Blank findet seine Würdigung in einem separaten «Insider»-Artikel (S. 5).

Dienstjubiläen

50 und 44 Dienstjahre: aussergewöhnlich! Ja, sicher, aber für die Ernst Frey AG doch wieder nicht! Wir sind stolz, dass wir jedes Jahr im Rahmen einer eigenen Feier eine grosse Zahl von Dienstjubilaren und -jubilare ehren dürfen. Im vergangenen Jahr zum Beispiel konnten wir gegen 30 Kolleginnen und Kollegen zu insgesamt fast 500 Dienstjahren gratulieren. Es gehört jeweils zu meiner vornehmen Aufgabe, unsere Kollegen mit 40 Dienstjahren speziell zu würdigen. Man könnte nun denken, das seien seltene Ereignisse. Aber nein, das sind sie nicht! In den letzten paar Jahren waren es gegen 20 Mitarbeitende, denen ich für ihre grossen Verdienste danken durfte. Ich persönlich betrachte dies als grossartig.

Sie finden in dieser Ausgabe alle Jubilarinnen und Jubilare erwähnt, die wir an unserer speziellen Feier begrüßen durften. Lesen Sie dazu den Bericht über den Anlass zu Ehren unserer Jubilierenden (S. 52).

Lehrlinge

Ob unsere jüngsten Arbeitskolleginnen und -kollegen auch einmal ein Geschäftsjubiläum in unserer Firma feiern können? Ich denke dabei an unsere Lehrlinge.

Seit Jahren schon erachten wir es als eine Kernaufgabe, jungen Leuten mit einer Lehre zu einem festen Beruf zu verhelfen. Aktuell können in der Ernst Frey AG Berufslehren im kaufmännischen Bereich, als Mechaniker, Verkehrswegbauer (Strassen-/Tiefbau) sowie als Maurer absolviert werden. Wir sind stolz auf die Erfolge unserer jungen Berufsleute, denn in nationalen und internationalen Wettbewerben und Veranstaltungen schneiden unsere Lernenden immer wieder hervorragend ab. Unter den Titeln, die unsere Lehrlinge in der nahen Vergangenheit



Editorial

geholt haben, sind zum Beispiel «Lehrling des Jahres», «Schweizer Meister» und «Vize-Europameister» und «beste Lehrabschlussprüfung». Interessiert es Sie, was und wie unsere Lehrlinge denken? Dann finden Sie unter dem Titel «Wir sind EFAG» aufschlussreiche Antworten (S. 60)!

Zukunftstag

Am 9. November haben wir einmal mehr im Rahmen der Aktion «Nationaler Zukunftstag» junge Leute aus dem Verwandten- und Bekanntenkreis unserer Mitarbeitenden zu einem Entdeckungstag in unsere Firma eingeladen. Gespannt waren wir, ob bzw. wie viele Kinder sich wohl anmelden würden. Der Tag mitgeführtem Programm geriet zu einem vollen Erfolg: Einige Schülerinnen und Schüler waren gross beeindruckt von und in der Bauwelt und liessen sich richtig anstecken vom «Baufieber». Schön wäre es, wenn dieser Tag weiter Früchte tragen könnte und sich das eine oder andere Schulkind später einmal für einen Bauberuf entscheiden würde. Verfolgen Sie den Spezialbericht zu diesem gelungenen Tag (S. 58)!

Übrigens: Schülerinnen bei uns am Zukunftstag!? Sind denn Bauberufe nicht ausschliesslich Männerberufe? Allen, die sich diese Frage stellen, empfehle ich unseren letztjährigen «Insider» zur Lektüre: Mit Stolz dürfen wir darauf hinweisen, dass vor einigen Jahren bereits mit Julia Sarkissian eine Frau ihre Lehre als Strassenbauerin bei uns abgeschlossen hat und heute als geschätzte Teamplayerin in der Abteilung Strassen-/Tiefbau tätig ist. Oder aber dass mit Délia Gerwill und Monika Stress gleich zwei Chauffeusen mit ihren vierachsigen Lastwagen und viel Charme unsere Baustellen bedienen! Männerberufe? Nein!

Bauberufe als Zukunft

Ich möchte behaupten, dass Bauberufe zu den schönsten gewerblichen Berufen gehören! Man ist beteiligt am Entstehen von Bauten, auf die man Jahrzehnte später noch mit Stolz hinweisen kann. Die tägliche Arbeit ist zwar körperlich anstrengend, aber das Arbeiten im Freien ist gesund und erfrischend. Zudem darf ich mit Fug und Recht behaupten, dass die Bauberufe zu den am besten entlohnten gewerblichen Berufen zählen. Letztendlich sei auch erwähnt, dass die Weiterbildungs- und Aufstiegschancen im Baugewerbe ausserordentlich gross sind. Wenn Sie, geschätzte Leserinnen und Leser, junge Leute kennen, die an einer Lehre im Baugewerbe interessiert sind, laden wir Sie/sie gerne ein, mit uns Kontakt aufzunehmen. Gerne sind wir auch bereit, jungen Leuten zur Entscheidungsfindung Schnuppertage und -kurse anzubieten.

Geschäftsleitung

Im letzten «Insider» habe ich über personelle Änderungen in unserer Geschäftsleitung orientiert. Auf Mitte 2017 hat, wie in Aussicht gestellt, Herr Johannes Bauer die verwaiste Stelle als Leiter der Abteilung Strassen-/Tiefbau übernommen.

Gegen Ende des Jahres hat uns Dieter Ackermann, geschäftsführend verantwortlich für die Abteilung Hochbau, mitgeteilt, dass er sich beruflich neu orientieren möchte. Dieter Ackermann ist 2004 als Bauführer in unsere Firma eingetreten. Dasselbst hat er sich weitergebildet bis zur Erreichung des Diploms als eidgenössischer Baumeister. Ab 2010 wurde ihm die Leitung der Filiale Frick übertragen, und auf Anfang 2014 hat ihn der Verwaltungsrat in die Geschäftsleitung berufen. Ich danke Dieter Ackermann für die grossen geleisteten Dienste und wünsche ihm auf dem weiteren beruflichen Weg alles Gute.

Der Verwaltungsrat schätzt sich glücklich, mit Sascha Trüssel umgehend einen Nachfolger gefunden zu haben, der einen nahtlosen Übergang in der Leitung der Abteilung Hochbau gewährleisten kann. Sascha Trüssel kennt von seinem mehrjährigen Bauführer-Engagement in der Ernst Frey AG den Betrieb allerbestens. Ich wünsche ihm und uns viel Erfolg in seiner neuen Position als Geschäftsleitungsmitglied.

Schlusswort

Im vergangenen Jahr durfte die Ernst Frey AG wiederum für eine grosse Zahl von Kunden Bauaufträge und Dienstleistungen ausführen. Sie finden in dieser «Insider»-Ausgabe eine kleine Auswahl von kleinen bis zu ganz grossen Aufträgen aus den Sparten Strassen-/Tiefbau, Hochbau, Kundenbetriebe, Holzbau und aus den Dienstleistungs- und Baumaterialbetrieben (ef kompakt, Baustoffe Rinau). Ich benütze an dieser Stelle gerne die Gelegenheit, all unseren Auftraggebern herzlich zu danken für die Übertragung der vielen Aufgaben an die Ernst Frey AG. Ebenfalls zu Dank verpflichtet bin ich all unseren Arbeitskolleginnen und -kollegen in allen Abteilungen für das im vergangenen Jahr Geleistete.

Ich freue mich auf weitere Begegnungen mit Ihnen, sehr geehrte Kundschaft, mit Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen. Unser Frey-Dream-Team lebt!



Ernst Frey-Burkard
Präsident des Verwaltungsrates

ANDY BLANK

1965 konnte die Ernst Frey AG als Ersatz für die in die Jahre gekommene Kiesaufbereitungsanlage an der Landstrasse in Kaiseraugst das Kieswerk Rinau in Betrieb nehmen. Die neuen Anlagen zur Gewinnung und Produktion von Kiesmaterialien und Beton bedeuteten für die Entwicklung unserer Firma einen Quantensprung. Noch während vieler nachfolgender Jahre galt unser Werk als das modernste in der Schweiz. Tatsächlich enthielt die Anlage viele Elemente, die sowohl konzeptionell wie auch technologisch direkt als revolutionär zu bezeichnen waren. Wenige ausgesuchte Beispiele mögen dies belegen:

- Die Ausfällung und Aufbereitung des beim Kieswaschvorgang anfallenden Feinschlammes sollte durch eine komplett neuartige Kläranlage bewältigt werden: Das Konzept war genial, versagte aber in der Praxis immer wieder den Dienst. Nach vielen kostspieligen Verbesserungsversuchen wurde schliesslich das theoretisch so überzeugende, extrem teure Klärsystem ersatzlos liquidiert.
- Die Kieszufuhr aus der benachbarten Wandkiesabbaustelle im Kaiseraugster «Rohr» sollte durch ein vom Bergbau her bekanntes Stahlschuppenband der Firma Hemscheidt bewerkstelligt werden. Die Idee dahinter war bestechend, die Praxis katastrophal: Die Förderanlage war den örtlichen Bedingungen der Linienführung mit Kurven und Steigungen nicht gewachsen, der Materialverschleiss gigantisch! Nach etlichen, meist gescheiterten Verbesserungsversuchen wurde das überteure Hemscheidt-Band durch konventionelle Gummiförderbänder ersetzt.
- Viele neu konzipierte Anlageteile hielten den speziellen Rahmen-

bedingungen nicht stand (so z.B. waren die Verschleisserscheinungen durch das abrasive Verhalten des quarzhaltigen Kiesmaterials enorm), und auch die Elektronik mit ihren Schaltanlagen und ihrer Steuerungstechnik wies extrem viele Kinderkrankheiten auf. Oft waren es unsere eigenen Leute, die mit vielen kreativen Änderungen Lösungen fanden, die selbst die Anlagebauer verblüfften und von diesen dann auch übernommen wurden.

Der aufwendige Betrieb der neuen Anlagen hatte zur Folge, dass unsere Firma betriebseigene Spezialisten einstellen musste: Schlosser, Mechaniker, Metallbauer, Elektriker. Die Palette von neuen Berufsleuten war vielfältig. Vor allem bei der Einstellung von Elektrikern hatte man aber anfänglich nicht immer eine glückliche Hand: Die Betreuung der Steuerungen und elektrischen Einrichtungen erwies sich als äusserst anspruchsvoll, und nicht alle Personen waren der Anforderung gewachsen. Dies sollte sich ab 1973 schlagartig ändern!

Gerade einmal 21 Jahre alt war der junge Elektromonteur, der sich für den Job als neuer Betriebselektriker interessierte. Es darf wohl als Glücksfall bezeichnet werden, dass die damaligen Verantwortlichen diesem jungen Berufsmann den Eintritt in die Ernst Frey AG ermöglichen konnten: Andy Blank konnte sein Engagement beginnen. Sein Aufgabenportfolio war enorm: Die Anlagen im Kies- und Betonwerk mussten betreut werden, auf den Plänen nicht mehr nachgeführte Schemata in mühevoller Arbeit nachgeführt, die EDV und das Fakturierungswesen unterhalten und modernisiert, neue Steuerungen in der Kommandozentrale entworfen und realisiert werden.

Andys Aufgabenkreis wurde bald einmal erweitert: Mitte der 70er-Jahre konnte in unmittelbarer Nachbarschaft zum Kieswerk das neue Belagsliefer-

werk Rinau eröffnet werden. Auch dieses Werk kann konzeptionell wie technologisch nur als revolutionär bezeichnet werden. Die Betreuung dieser hochmodernen Anlage sollte fortan auch zu Andys Pflichtenheft gehören.

Andys berufliche Fähigkeiten blieben natürlich nicht verborgen, und es war nur logisch, dass er auch im Baubetrieb für Spezialaufgaben zugezogen wurde. Die Aufgaben waren mittlerweile so umfangreich geworden, dass ein zusätzlicher Betriebselektriker eingestellt werden musste. 1982 übernahm die Ernst Frey AG die Firma Helfenstein + Natterer AG in Kaiseraugst. Unser Mitarbeiterbestand hatte sich mit einem Schlag praktisch verdoppelt, entsprechend damit auch die Zahl der Baustellen und so auch das Aufgabengebiet für das Elektrikerteam. Von nun an gehörten auch Installationen im Hochbau, insbesondere Krantomontagen, zu den Aufgaben.

Nach dem altersbedingten Ausscheiden des langjährigen Abteilungsleiters Hansruedi Züger aus unserer Firma berief der Verwaltungsrat im Jahre 2001 Andy Blank zum neuen Abteilungsleiter der Sparte «Baustoffe Rinau». Mit dieser Verantwortung wurde ihm gleichzeitig auch die Geschäftsführung des Belagswerks Rinau übertragen. Ab Mitte 2003 gehörte Andy Blank in der Ernst Frey AG der total neu berufenen Geschäftsleitung als Mitglied an.

Unter Andys Ägide sollte die Abteilung Baustoffe nochmals riesige Entwicklungsschritte erfahren. Anfang des neuen Jahrhunderts hatte der Verwaltungsrat beschlossen, die nicht mehr zweckmässigen und veralteten Kieswerk- und Betonanlagen aus den 1960er-Jahren durch neue, moderne Werke zu ersetzen. 2006 konnten die neuen Anlagen in Betrieb genommen werden, die alten Werke fielen (nicht ohne vergossenes Herzblut ...) dem Abbruchhammer zum Opfer.

Eine grosse Investition bedeutete die Errichtung unseres ganzen «Recycling-Zentrums Rinau», das modernsten Umweltansprüchen genügt und die Produktion von TVA- bzw. VVEA-konformen Recycling-Baustoffen ermöglicht.

Als Andys letztes grosses Meisterstück darf sicher der Totalersatz des Belagswerks bezeichnet werden. Das vor vier Jahren komplett umgebaute Werk gehört nun wieder zu den fortschrittlichsten und umweltfreundlichsten in der Schweiz. Nicht nur wird hier der Recyclinggedanke perfekt umgesetzt, auch die substituierte Energie passt bestens in die moderne Zeit.

Andys Verbundenheit mit unserer Firma zeigt sich auch darin, dass er sich viele Jahre lang als Mitglied im Stiftungsrat unserer Vorsorgestiftung für das Wohl unserer Kolleginnen und Kollegen eingesetzt hat. Und nicht zuletzt soll festgehalten werden, dass mit seinem Schwiegersohn Kevin Pletscher das Blank'sche Gedankengut in der Abteilung Baustoffe weiterhin zum Tragen kommt.

Per Ende 2016 hat Andy Blank sein Mandat als Leiter der Baustoffe an seine Nachfolgerin Simona Kunz übergeben und mit dem Jahresende 2017 nun ebenfalls die Geschäftsführung in der Belagswerk Rinau AG. Nach über 44 Jahren verlässt uns Andy Blank, um seinen wohlverdienten Ruhestand anzutreten. Langweilig dürfte es ihm sicher auch in Zukunft nicht werden: Dagegen sprechen allein schon sein grosses langjähriges Engagement als beliebter Augster Gemeindepräsident, sein (genetisch bedingtes) Interesse für die Fischerei, das Mitfiebern als ehemaliger Fussballer mit dem FCB oder aber seine weiteren Mandate in der Baustoffindustrie.

Lieber Andy, im Namen wohl all Deiner Arbeitskolleginnen und -kollegen, Deiner GL-Mitstreiter, im Namen des

Verwaltungsrates und aller Aktionärinnen und Aktionäre danke ich Dir von ganzem Herzen für all das, was Du für unsere Firma in über vier Jahrzehnten geleistet hast. Ich wünsche Dir im Freundes- und Familienkreis viel Freude und alles Gute.

Auf Wiedersehen bei der nächsten Begegnung!

Ernst Frey-Burkard

ANDY LÜTZELSCHWAB

1967: Rückblende:

- Israel führt den 6-Tage-Krieg gegen Ägypten.
- In Paris beginnen Studentenunruhen, der Startschuss zur 68er-Bewegung ist gefallen.
- Die USA starten ihre ersten Saturn-V-Raketen, das Mondlandeprogramm hat begonnen.
- In London wird der erste Bancomat in Betrieb genommen.
- Prof. Barnard führt in Südafrika die erste Herztransplantation durch.
- Die Beatles produzieren ihre legendäre LP «Sgt. Peppers Lonely Hearts Club Band».
- Die Hippie-Flowerpower-Bewegung ist auf ihrem Höhepunkt angelangt.
- Boris Becker wird geboren.
- Che Guevara wird im bolivianischen Dschungel ermordet.
- 1. April 1967: Andy Lützel Schwab, noch nicht einmal ganz 16 Jahre alt, beginnt in der Ernst Frey AG seine kaufmännische Lehre.

Gut 50 Jahre später, Ende September 2017, hat Andy Lützel Schwab unsere Firma wieder verlassen und sich vom Berufsleben zurückgezogen.

Der Platz reicht längst nicht aus, um die Zeit seit Andys Ausbildungsbeginn und heute zu schildern. Man mag allein aus den oben erwähnten 67er-Ereignissen erahnen, was für eine gewaltige Entwicklung in diesen 50 Jahren stattgefunden hat. Zur Zeit von Andys Firma-Eintritt gab es noch keine Natels, schwarze Tischtelefone mit Wählscheiben, geliefert von der PTT, mussten genügen; die Schreibmaschinen waren noch mechanisch, nur die Privilegierteren in der Firma durften auf einer elektromechanischen IBM-Kugelkopfmaschine schreiben, und als die ersten Schreibmaschinen mit Korrekturtaste auf den Markt kamen, war dies direkt schon revolutionär! PCs und Tischbildschirme kamen erst in Science-Fiction-Filmen vor; auf den Pulten standen mechanische Rechenmaschinen mit Papierrollen für den Ausdruck; Kopiergeräte gab es keine: Für Vervielfältigungen mussten geplagte Sekretärinnen Matrizen schreiben und anschliessend auf dem Schnaps-Umdruckgerät im Keller die gewünschte Anzahl «Kopien» herstellen.

In der kaufmännischen Lehre, die Andy zu bestreiten hatte, war – verglichen mit der heutigen modernen Zeit – noch viel «handwerkliches Schaffen» gefragt. Nach dem erfolgreichen Lehrabschluss wurde ihm bald einmal die Leitung der Buchhaltung und des Rechnungswesens übertragen, was ihm aus anderen Gründen nicht ganz ungelegen kam: Andy durfte immer die meisten Frauen in der Firma um sich scharen! Sein Charme und seine Ausstrahlung waren verantwortlich, dass Andy beim anderen Geschlecht in der Beliebtheitskala immer zuoberst angesiedelt war!

Im Laufe der Jahre wurden Andy laufend weitere Aufgaben übertragen. Ab 1987 wurde er erstmals in das Redak-

Laudatio

tionsteam der Firmenzeitschrift «Insider» eingebunden; eine Aufgabe, die er (später dann als Redaktionsleiter) mit grossem Einsatz und entsprechendem Erfolg bis 2016 wahrnahm.

Der Aufbau und die Leitung der Buchhaltung in unserer französischen Tochter LGR (les Gravières Rhénanes) in Friesenheim waren wohl eine der grössten beruflichen Herausforderungen, die Andy zu meistern hatte. Zwischenzeitlich hatte Andy auch die Geschäftsführung unserer Vorsorgestiftung(en) zu übernehmen.

Und nicht vergessen sei, dass Andy als Mitglied (und Ideenlieferant) in unzähligen Organisations-Komitees für die erfolgreiche Durchführung verschiedenster Firmenanlässe mitverantwortlich war.

Die Ernst Frey AG hat im Laufe der letzten Jahrzehnte verschiedene Firmen (so z.B. die Tistra AG in Frick, Paul Rudin AG in Binningen oder Adi Weber GmbH in Ueken) übernommen. Die anspruchsvollste Aufgabe war sicher die Übernahme der Firma Helfenstein + Natterer AG und spätere Integration in das Stammhaus selbst. Andys Mithilfe bei all diesen Problemlösungen war dabei unverzichtbar.

Wohl die grösste «Revolution» in der Firma konnte Andy 1989/90 erleben: Die Ernst Frey AG beschaffte sich bei der NCR eine neue, hochmoderne EDV. Die Hardware umfasste nebst 8 PCs viele grosse Maschinen, die in unserem Bürogebäude allein einen grossen Raum im Untergeschoss beanspruchten. Die Zentraleinheit hatte eine Kapazität von 735 MB, alle Maschinen zusammen brachten es zum grossen Stolz von Andy und seiner Kaufleute auf eine Totalkapazität von rund 1200 MB, also etwa 1,2 GB. Zum Vergleich: Mein eigenes Natel hat im Hosensack Platz und hat eine Kapazität von 64 GB, also etwa 50-mal mehr als damals ein Bürokeller voller EDV-

Maschinen. Und noch ein Vergleich: Die aktuelle IT der Ernst Frey AG weist eine Kapazität von rund 40 TB, d.h. 40000 GB auf, also gut 30000-mal mehr als die revolutionäre EDV von 1989/90!

Auf Mitte 2003 hat der Verwaltungsrat der Ernst Frey AG die Geschäftsleitung von Grund auf neu bestellt. Als neuer Finanzchef (CFO) wurde dabei Andy Lützelschwab berufen. Verantwortlich für diese Nomination waren Andys umfassendes Wissen, sein ganzes hochkompetentes Knowhow, vor allem aber auch seine Verschwiegenheit und seine absolute Identifikation mit der Ernst Frey AG selbst. Gleichzeitig hat ihm der Verwaltungsrat das vertrauensvolle Amt als Sekretär des Verwaltungsrates übertragen. Auch diese letzte grosse Aufgabe, die Andy in der Ernst Frey AG übernommen hat, hat er mit der ihm eigenen Seriosität mit Bravour ausgeführt. Am 30. Juni 2016 hat Andy seine Aufgaben seinem Nachfolger Marco Kym übergeben. Es spricht für Andy selbst, dass dieser Übergang ohne jegliche Friktionen und Nebengeräusche nahtlos über die Bühne gegangen ist.

In den letzten Monaten hat Andy bis zu seinem definitiven Ausscheiden aus dem Berufsleben verschiedene Mandatsaufgaben für unsere Firma erledigt.

Nun also ist Andy nicht mehr berufstätig. Ich wünsche ihm in seiner neu gewählten Heimat in der Bündner Herrschaft zusammen mit seiner Partnerin alles Gute, viel Musse und viel Zeit und Freude, um all seinen geliebten Hobbys nachgehen zu können, wie z.B. Töff-Fahren, Musik (in vielen Facetten) erleben und machen, Reisen in ferne Länder, Pflege der Kameradschaft mit seinen Fasnachts- und Fischerkollegen u.a.m.

Andy Lützelschwabs Verdienste für die Ernst Frey AG sind enorm. Für über 50 Jahre Treue, Einsatz und Identifika-

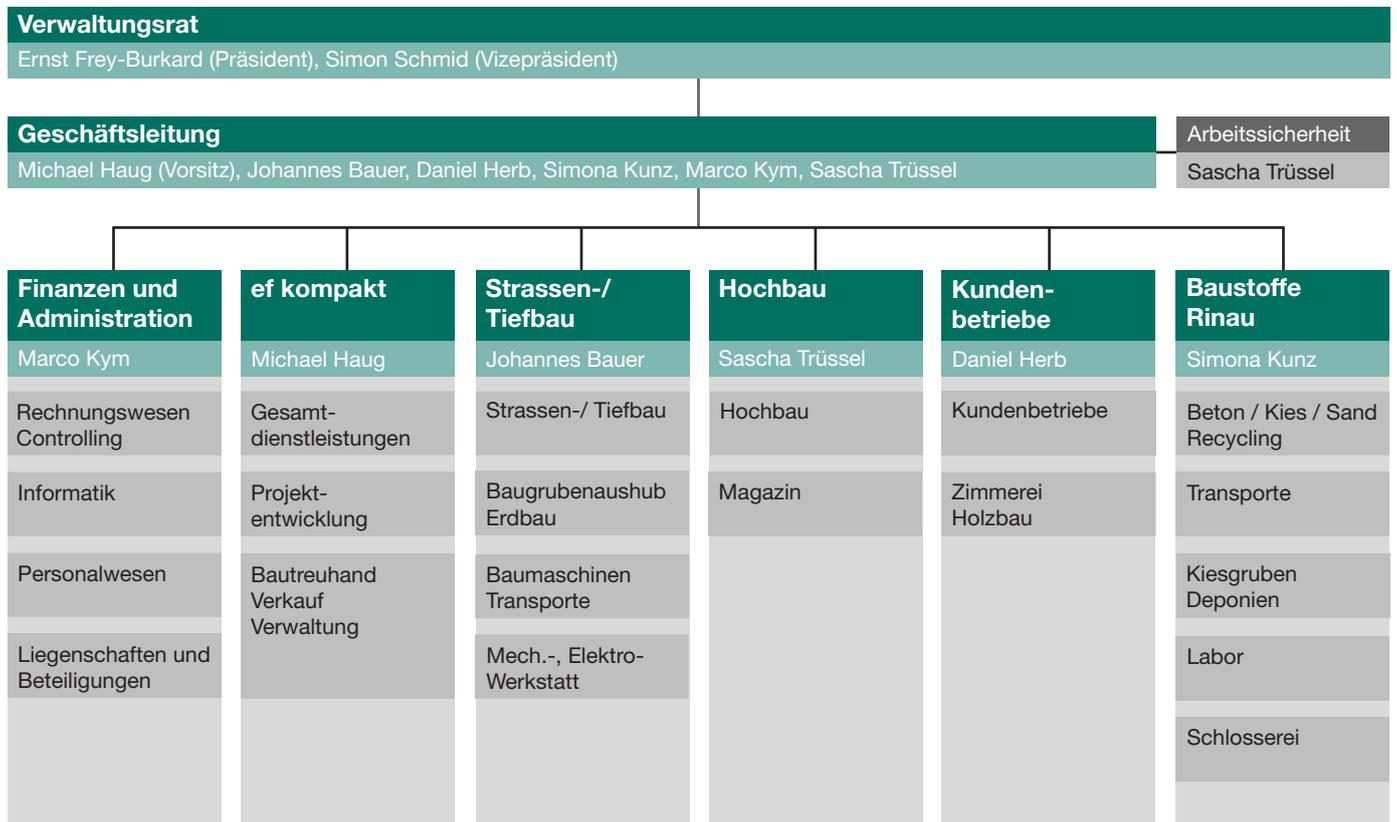
tion mit unserer Firma danke ich ihm ganz herzlich, dies sicher auch im Namen all seiner Arbeitskolleginnen und -kollegen inklusive Geschäftsleitung, im Namen des Verwaltungsrates und aller Aktionärinnen und Aktionäre.

Andy, das war grandios! Mach's gut und vergiss uns nicht!

Ernst Frey-Burkard

Organigramm

Die Organisation



Wallbach-Chis und Eiken Ehlenberg

Rekultivierung



Ein schöner Auftrag bei schönem Wetter und eine schöne Arbeit!

Bodenrekultivierungen haben die Wiederherstellung von Böden mit optimalen standorttypischen Eigenschaften, vor allem hinsichtlich ihrer Funktion als Lebensgrundlage für Flora und Fauna, zum Ziel. Rekultivierungen bilden oftmals den Abschluss von Verfüllungen ehemaliger Kiesgruben. Durch diese Massnahmen wird sichergestellt, dass die Böden nach ihrer gewerblichen Nutzung wieder langfristig und nachhaltig genutzt werden können. Eine Wiederherstellung des Urzustandes bedeutet, dass sich die hiesige Pflanzen- und Tierwelt wieder ansiedeln kann oder die Flächen für die Agrarwirtschaft wieder nutzbar sind.

Mit dem Ziel, die Böden in Eiken und Wallbach zu rekultivieren, trat Anfang 2016 die Holcim AG an uns heran. Über diesen Auftrag freuten sich vor allem unsere Maschinisten, die bei der Arbeit richtig Spass hatten.

Der Beginn der Rekultivierung gestaltete sich schwierig, da wir rund 4500 m³ A-Boden liefern sollten. So machten

wir uns auf die Suche nach den vorgegebenen Normen entsprechendem Humus. Durch verschiedene Offerten und Firmen gelangten wir nach einiger Zeit zu A-Boden. Die baubegleitende Terra AG begutachtete das auf unseren Baustellen bei der Stahlton und Lammet in Frick zur Verfügung stehende Material. Die Analyse ergab, dass das Bodenmaterial dieser beiden Baustellen leider nicht verwendet werden durfte, und so ging die Suche weiter. In Möhlin konnten wir von der Firma Erneschliesslich ca. 6500 m³ Humus erwerben. In einem sehr kurzen Zeitrahmen musste der A-Boden abgeholt werden, und damit hatten wir alles zusammen. Ab internen Depots ging es dann ans Einbauen: Goldi, Chilet und Franz legten bei sehr gutem, trockenem Wetter los in Eiken am Ehlenberg.

Konkret sieht die Rekultivierung vor, dass über dem nicht organischen Aushubmaterial eine 80 cm dicke B-Bodenschicht liegt, die mit Humus (A-Schicht) bedeckt wird. Zuerst haben wir also B-Boden in Wallbach geladen, dieses Material nach Eiken transportiert und es dort eingebaut; jeden Tag ein paar hundert Kubikmeter. Anschlies-

Strassen-/ Tiefbau

Bauherrschaft:
Holcim Schweiz AG
Bausumme:
CHF 203.000.–
Bauzeit:
März bis Juli 2017
Bauführer:
Karl Hug
Polier:
Christoph Goldbronn

send haben wir rund 40 cm A-Boden ab internem Depot geliefert und aufgefüllt, wobei die oberste Schicht nicht verdichtet werden durfte.

Ende Mai wurden die Bagger und der Trax nach Wallbach umgesetzt, und der gleiche Renaturierungsprozess ging da weiter. Allerdings mussten dort zusätzlich noch 1000 m³ C-Boden abgetragen und innerhalb der Grube umgesetzt werden.

Bei der Abnahme mit Vertretern des Kantons, der Holcim Schweiz AG, der Terra AG und der Ernst Frey AG wurde uns eine gute Ausführung bescheinigt. Ein grosser Dank also ans Baustellen-

Karl Hug



Magden: Wintersingerstrasse

Ausbau mit Gehweg 3. Etappe, Ersatz Bachmauer und Erneuerung der Adlerbrücke

Bauherrschaft:

Kanton Aargau: Departement Bau, Verkehr und Umwelt, Abteilung Tiefbau, vertreten durch Andreas Drohomirecki und Roberto Scappaticci

Einwohnergemeinde Magden vertreten durch Daniel Minikus

Bauleitung und Projektverfasser Strasse und Werkleitungen:

KSL Ingenieurbüro AG, Frick vertreten durch Marco Cafaro

Projektverfasser Bachmauer und Adlerbrücke:

Basler & Hoffmann Innerschweiz AG, Luzern

vertreten durch Peter Tschümperlin

Bausumme:

CHF 5 200 000.–

Bauzeit:

Juli 2017 bis Juni 2019

Bauführer:

Christoph Bojarski

Poliere:

Gesamtprojekt: Luca Grella
Strassen- und Werkleitungsbau: Christian Mattmüller
Bachmauer und Kunstbauten: Giovanni Zappala
Adlerbrücke: Hans-Jürg Bosshard

Bedingt durch den schlechten Zustand der Wintersingerstrasse (K 496), wurden die Sanierungsarbeiten durch den Kanton ausgeschrieben, und wir als Ernst Frey AG erhielten den Zuschlag für diese umfassenden Arbeiten.

Auf einer Gesamtlänge von 1100 m wird die Wintersingerstrasse neu gestaltet, im gleichen Zug werden die Werkleitungen erneuert, und auch ein Teil der bestehenden Kanalisation wird auf den neuesten Stand gebracht. Im Rahmen dieser Sanierung bekommt der Magdenerbach eine verstärkte Bachmauer. Ebenfalls wird die in die Jahre gekommene Adlerbrücke abgerissen und durch ein neues Bauwerk ersetzt.

Die Arbeiten werden in Etappen ausgeführt. Um die Beeinträchtigungen für die Anwohnerinnen und Anwohner möglichst gering zu halten und um die Bauzeit insgesamt zu verkürzen, sind jeweils bis zu vier Bauequipen vor Ort im Einsatz.

In der ersten Bauphase 2017 haben wir die Vorbereitungsarbeiten in der Kernzone ausgeführt. Die bestehenden Leitungen im Bereich der Adlerbrücke wurden mittels Pressbohrung unter den

Magdenerbach verlegt und das anstehende Grundwasser über Filterbrunnen abgesenkt.

Nach Abschluss dieser Vorarbeiten konnte der Bach abgefischt und die provisorische Wasserhaltung aufgebaut werden. Erst jetzt konnte die alte Bachmauer abgerissen werden und die Arbeit an der neuen Mauer beginnen. Abschnittsweise wurden die Mauerelemente hergestellt, und wären die einzuhaltenden Fristen beim Ausschalen und Hinterfüllen nicht gewesen, wäre die Mauer bereits vor dem ersten grossen Hochwasser vom 11./12. November 2017 fertiggestellt worden.

Während sich die Equipe der Mauer bachaufwärts gearbeitet hat, wurde die Adlerbrücke abgerissen und wieder neu erstellt. Auch die Werkleitungsarbeiten sowie der Strassenbau konnten zwischen Sonnenplatz und Adlerbrücke bis auf den Deckbelag bereits fertiggestellt werden.

Schon kurz nach Beginn der Bauarbeiten im Kernbereich zeichnete es sich ab, dass das Verkehrskonzept die Möglichkeit eröffnete, bereits im Baustellenbereich ausserorts mit den Arbeiten zu beginnen. Ab September 2017



Strassen-/ Tiefbau

wurde hier mit einer separaten Kolonne gearbeitet, welche den Abschnitt 7 A+B pünktlich zu den Weihnachtsferien abschliessen konnte.

Im Januar 2018 wurde der Abschnitt Adlerbrücke bis Lindenplatz in Angriff genommen, und auch ausserorts in Etappe 6 A+B wird wieder mit Vollgas an der Fertigstellung gearbeitet.

Dank dem guten Zusammenspiel und der Flexibilität aller Beteiligten wird momentan ein früheres Bauende im Oktober 2018 angestrebt. Ob wir dieses ehrgeizige Ziel schaffen, wird man vermutlich im nächsten «Insider» nachlesen können ...

Christoph Bojarski



Eiken / Kaisten: Kantonsstrasse K 129

Sanierung Deckbelag



Auf der K 129 zwischen der Autobahnabfahrt Eiken bis zum Kreisel Hardwald hat der bestehende, ca. 15 Jahre alte Deckbelag seine Gebrauchsdauer erreicht.

Ziel der Deckbelagssanierung auf dem etwa 2,5 km langen Stück war es, die bestehenden intakten unterliegenden Asphaltschichten aus Trag- und Binderschicht zu erhalten und lediglich

den Deckbelag zu ersetzen. Damit wird eine weitere Schadensausbreitung und womöglich eine grössere Sanierung zu einem späteren Zeitpunkt verhindert.

Die Besonderheit an dieser an sich klassischen Belagssanierung war, dass die Arbeiten auf der Kantonsstrasse unter Vollsperrung ausgeführt werden konnten und eine Umfahrung eingerichtet worden war. Dies kam uns als

Bauherrschaft:
Kanton Aargau

Oberbauleitung:
Departement Bau, Verkehr und Umwelt, Aarau
vertreten durch Fabian Gasser

Bauleitung:
Koch + Partner, Laufenburg
vertreten durch Urs Schweizer

Bausumme:
CHF 430 000.–

Bauzeit:
August 2017

Bauführer:
Daniel Zitzer

Polier:
Christian Mattmüller

Bauunternehmer natürlich zugute, da wir ohne Verkehrsbehinderung und zusätzliche Bauetappen die Massnahme zeitnah ausführen konnten.

Die Arbeiten begannen nach einem eng getakteten Zeitplan am Montag des 14. Augusts mit der Vollsperrung der Strasse. Früh am Morgen kam die Asphaltfräse zum Einsatz, um den maroden Deckbelag abzufräsen. Diese Arbeiten beanspruchten etwa drei Arbeitstage. Parallel dazu wurde maschinell das seitliche Strassenbankett um ein paar Zentimeter abgetragen, damit der Einbau des Deckbelages auch an den Fahrbahnrändern fachgerecht erfolgen und die Strasse wieder ordnungsgemäss über das Bankett entwässern kann.

Für den Deckbelag wurde durch den Kanton die Auflage gestellt, dass der Einbau der Deckschicht auf die gesamte Strassenbreite von etwa 7,5 m in einer Etappe zu erfolgen habe und nicht mit einer Mittelfuge halbseitig eingebaut werden soll. Dies, weil eine Mittelfuge eine Schwachstelle ist, die sich später auf die Nutzungsdauer auswirken kann.

Strassen-/ Tiefbau

Da unsere Einbaumaschine nur auf eine maximale Einbaubreite von 6,5 m verbreitert werden kann, mussten wir eine zusätzliche Verbreiterung einmieten.

Trockene und warme Witterungsverhältnisse waren wie bestellt für unseren straffen Zwei-Wochen-Plan, und so konnten wir nach der ersten Woche mit dem Einbau der Deckschicht beginnen. Die Tagesleistung wurde mit etwa 1200 m angesetzt, damit der Einbau auf der gesamten Länge innerhalb von zwei Tagen abgeschlossen und die restliche Zeit für Anpassungs- und Restarbeiten genutzt werden konnte.

Nach zweiwöchiger Bauzeit waren die Arbeiten für uns abgeschlossen. Zusammengefasst wurden folgende Massen bewegt:

Belagsaufbruch:	1400 m ³
Haftvermittler:	3000 kg
Trag-/Binderschicht:	370 to
Deckbelag:	1880 to

Dies entspricht insgesamt über 200 Lastwagenfahrten zwischen Kaiseraugst und der Baustelle für den Materialtransport.

Mein Dank gilt der Gruppe um Christian Mattmüller und der Belagseinbaumannschaft, die vor Ort ihr Fachwissen unter Beweis stellten und eine tolle Arbeit ablieferten. Des Weiteren möchte ich mich bei der Oberbauleitung, vertreten durch Fabian Gasser, dem örtlich zuständigen Strassenmeister Roland Jegge und der Bauleitung, vertreten durch Urs Schweizer, für die sehr angenehme Zusammenarbeit bedanken.

Daniel Zitzer



Kaiseraugst IO, K 292

Gestaltung Landstrasse



Nachdem mein berühmter Bruder Robin H. Hood («H.» steht für «Henz») gemeinsam mit Little John im Sherwood Forest mit Pfeil und Bogen erfolgreich die reichen weltlichen und geistlichen Herren ausraubte, um ihre übermässigen Güter an die Armen zu verteilen, dachte ich mir, ich werde es den beiden «Brexitlern» auf meine Weise gleichtun.

Zusammen mit Little Josic und Bruder Metzger hauste ich im Gstaldeforest in einer kleinen gemütlichen, grünen Baracke.

So wenig wie wir unseren Anführer sahen, war er vermutlich mit König Richard auf Kreuzzug. Ab und zu tauchte er mit seinem schwarzen Vollblutpferd «Black Mustang Wonder» auf und quetschte uns über das aktuelle Geschehen aus, verlangte Sicherheitsauditzettel zum Thema Waldarbeit und verschwand dann schnurstracks wieder. Doch wir alle waren glücklich und ernsthaft Frey.

Eines Tages hörten wir, wie der Sheriff vom Buchenhof zu einem öffentlichen Verfahren einlud, damit ein jeder sein Angebot für die Sanierung der maroden Landstrasse in Kaiseraugst einreichen konnte. Dies war unsere Chance, und so schlichen wir uns unbemerkt in die

grosse Stadt. Der Sheriff Joss sass hoch zu Ross, und neben ihm stand sein adliger Freund Prinz Roberto S. Dieser verkündete mit dröhnender Stimme: «Das Wettspiel ist eröffnet, die Eingaben mögen beginnen!»

«Wir, die blauen Gefährten aus dem Dorf der Buben, offerieren: 5 Taler und 96 Kreuzer», ertönte es lautstark aus der vordersten Reihe. «Haha! Und wir, die gelben Kameraden aus dem Lies-Tal, verlangen nur: 5 Taler und 94 Kreuzer», hallte es aus der anderen Ecke. Dieses Angebot war zielgenau, und nur ein ganz spezieller Schuss konnte die Gelben von der Auftragszusage abhalten. Lautlos zog ich mein Kalkulationsbuch aus dem Köcher, zielte kurz und schoss es dem Prinzen Roberto S. entgegen: «4 Taler und 86 Kreuzer!!»

Ein Raunen ging durch die Bietermenge, denn mein Schuss war so zielgenau, dass er das gelbe Angebot zerfetzte und wir zuvorderst im Ranking waren. Little Josic lachte laut heraus und wollte sogleich mit den Arbeiten loslegen, ohne sich Gedanken über seine bereits geplante Weiterbildung bzw. seinen zukünftigen Sold zu machen. Nun, so war er eben: jung, wild und ehrgeizig, aber manchmal etwas übereifrig. Dies bekam er auch des Öfteren lautstark von Lady Zimmermann

Bauherrschaft:
Departement Bau, Verkehr und Umwelt, Aarau Gemeinde Kaiseraugst Industrielle Werke Basel, Basel
Ingenieur:
Rapp Infra AG, Basel Holinger AG, Liestal
Bausumme:
CHF 4 860 000.–
Bauzeit:
Januar 2016 bis August 2018
Bauführer:
Martin Züger
Poliere:
Manfred Henz Dean Josic

zu hören, die für die hochadlig Reichen (HR) zu Kaiseraugst die Schatzkammer verwaltete.

Der Bauperimeter des Projektes «Kaiseraugst K 292 IO, Gestaltung Landstrasse» umfasst den Ausbau der Hauptstrasse auf einer Länge von 730 Metern sowie die Verbreiterung der beiden Einmündungen «Mühlegasse» und «Gstaldeforest». Der Knoten «Mühlegasse» wird aufgrund des regen Rossfuhrbetriebs zusätzlich mit einer Lichtsignalanlage ausgerüstet und der Knoten «Gstaldeforest» verbreitert, um die Kreuzung zweier Pferdekutschen im Knotenbereich zu ermöglichen. Der Querschnitt der Wasserleitung



Strassen-/ Tiefbau



wird so weit erhöht, dass sich die Mühlenräder künftig schneller drehen, und um das tägliche Gekreische der Marktfrauen einzudämmen wird ein zusätzliches Medienrohr im Erdreich verlegt. Die Marktbeleuchtung wird auf den neusten Stand gebracht und die Abwasserleitung auch gleich erneuert. Die industriellen Werkstätten aus Basel versorgen in diesem Zusammenhang das Tal mit neuen Gasleitungen, dies, um die Kirche St. Gallus und Othmar in Kaiseraugst schön warm aufheizen zu können.

Die heiligen drei Geistlichen Jung, Rossi und Toni überwachen den Baubetrieb, und auch der adlige Stadthalter Brühweiler wird seine geplanten Bauteile eigenständig überwachen. Zu guter Letzt sei da noch der Benediktinermönch Bruder Friar Jegge erwähnt, der für die göttliche Strassenordnung einsteht und tagtäglich den wichtigen Pferde-Fuhrbetrieb aufrechterhält ...

Immer wieder versuchten Little Josic und ich uns mit zusätzlichen Arbeiten zu bereichern, um so an die vielen Goldstücke der Blaublütigen zu gelan-

gen und diese Kreuzer anschliessend unter der Baumannschaft zu verteilen. Einige erste Versuche, mit «Arbeiten nach Aufwand» an den Mammon zu kommen, scheiterten kläglich, und so liessen wir diese Strategie schnell wieder fallen.

Sheriff Joss, Prinz Roberto S. und Stadthalter Brühweiler verteilen mir und meinen Weggefährten unzählige Aufträge, und so kam es, wie es kommen musste: Die drei Adligen wollten keine gewöhnlichen Randabschlüsse für die Strasse, sie verlangten Spezialsteine aus Granit, die auf die Strasse aufgeklebt werden mussten.

«Nehmt dies!», schrie ich laut aus der Baracke und warf den dreien eine Schriftrolle mit der Aufschrift «Nachtragsofferte» zu. «Wir, die Geächteten, nehmen euch nun einen Teil von eurer Habe weg und verteilen es den armen Baumenschen zurück!» Zwar versuchten die Hochwohlgeborenen den Kopf noch aus der Schlinge zu ziehen, doch sämtliches Normenwerk und alle anderen Regelwerke standen auf unserer Seite, sodass der Schatzmeister an der Entfelderstrasse schliesslich den Zaster rausrücken musste.

Mit grosser Freude verteilte ich den Geldsegen an meine Weggefährten, und als ich Little Josic zum Vorarbeiter beförderte und ihm mehr Sold überreichte, war er zufrieden und glücklich wie nie zuvor. Meinen Teil des Tafelsilbers tauschte ich gegen ein neues Hüftgelenk ein, da meines mir nach dem harten und wilden Leben in den Tiefen des Gstaldeforests so grosse Schmerzen bereitete, dass es ausgewechselt werden musste.

In einigen wenigen Wochen wird mein erster Lebensabschnitt als Wegelagerer auf den verschiedensten Baustellen zu Ende sein, und ich werde in den wohlverdienten FAR (Ferien, Ausschlafen, Reisen) gehen und den Kampf um die Knete dem jungen Little Josic und seiner Mannschaft überlassen ...

Im Auftrag der Baugefährten

Martin Züger

PS Wie immer: Alle in diesem Buch geschilderten Handlungen und Personen sind frei erfunden. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen wären zufällig und sind nicht beabsichtigt.

Kaiseraugst IO, K 292 / Sanierung Landstrasse

Umfang der Arbeiten:

- 15'800 m² Belagsaufbruch
- 10'000 m Rohrleitungen
- 5'900 m³ Kiessandlieferungen
- 3'500 m Randabschlüsse
- 7'500 to Trag- und Binderschichten
- 1'400 to Deckbelag
- 1'200 m² Schalungen
- 400 m³ Beton

1 Stück Betonstützmauer mit Mikropfähling

2 Stück Betonstützmauern

1 Stück unterirdisches Pumpwerk

Rheinfelden: Kirchgasse

Instandstellung, Natursteinpflasterung

Bauherrschaft:

Stadt Rheinfelden
vertreten durch Christian Lier

Bauleitung:

Gruner Böhlinger AG, Oberwil BL
vertreten durch Marco Baumann

Architekt:

Buchmann Landschaftsarchitektur,
Langnau
vertreten durch Simon Buchmann

Bausumme:

CHF 400 000.–

Bauzeit:

August bis November 2017

Bauführer:

Daniel Zitzer

Polier:

Ramadusch Limani

Die Baustelle in der Kirchgasse ist Teil eines Instandstellungsprojektes der Stadt Rheinfelden, dessen Ziel es ist, die Altstadtstrassen in ihrer für die damalige Zeit typischen Natursteinpflasterung wiederherzustellen.

Um den Ansprüchen des 21. Jahrhunderts gerecht zu werden, wurde dazu die historische Pflasterung mit zeitgemässem Strassenbau verbunden, was unter anderem den Einbau einer neuen Kanalisationsleitung, den Austausch des Strassenkoffers, die Erstellung von Drain-Asphalt und einer Betonplatte für Fussgänger beinhaltete.

Zu Beginn wurde das bestehende Flickwerk aus Asphalt und Natursteinen in der Strasse abgebrochen. Das

alte bestehende Steinbett und noch vorhandener Fels, der bereits nach wenig Aushub für die neue Kanalisationsleitung zum Vorschein kam, bereiteten der Gruppe Mühe, da einige Stunden mit dem Bagger und von Hand gespitzt werden musste.

Die Arbeiten wurden in Etappen ausgeführt, damit der Zugang für Anwohner und Stadtbesucher weiterhin gewährleistet werden konnte.

Die Besonderheit an diesem Projekt waren für uns die Betonarbeiten für die 1,5 m breite Fussgängerpassage, die sich durch die komplette Strasse zieht. Hierzu hat man sich während der Ausführung von Fertigelementplatten auf eine Ortbetonvariante ument-



Strassen-/ Tiefbau



schieden. Die Betonplatte wurde auf den zuvor eingebauten Drain-Asphalt errichtet, der als sickerfähiger Belag den Oberbau verstärkt.

Für den Einbau der Betonplatte wurde die Mannschaft mit den Fachleuten aus dem Hochbau verstärkt, die mit dem Abziehbalken, der auf der seitlichen Abschalung läuft, eine ebene Betonfläche erstellten.

Beim Beton wurde auf eine herkömmliche Bewehrung aus Stahl verzichtet. Der Beton wurde stattdessen mit der Zugabe von Kunstfasern verstärkt.



Nach Fertigstellung der Betonarbeiten wird dann im Frühjahr 2018 mit dem sogenannten «Kleweg-Verfahren», welches die Oberflächenstruktur aufraut und die Steinstruktur im Beton hervorhebt, die Betonoberfläche abgeschliffen. Somit fügt sich die neue Betonplatte sehr schön in das neue Strassenbild und ergänzt optisch die Natursteinpflasterung. Ein zusätzlicher Vorteil ist die ebene Fläche, die vor allem gehbehinderten Menschen entgegenkommt.

Zum Schluss möchte ich mich bei der Bauleitung, vertreten durch Marco Baumann, bei der Stadt Rheinfelden, vertreten durch Christian Lier, für die sehr angenehme Zusammenarbeit und das entgegengebrachte Vertrauen bedanken. Mein Dank gilt ebenfalls der Gruppe vor Ort unter der Leitung von Ramadusch Limani, die ein tolles Bauwerk errichtet hat.

Daniel Zitzer

Muttenz: Neubau Primarschulhaus Gründen

Umgebungs- und Belagsarbeiten

Bauherrschaft:

Einwohnergemeinde Muttenz

Projektleitung:

Büro für Bauökonomie AG Basel
vertreten durch André Häfliger

Bausumme:

CHF 550 000.–

Bauzeit:

Januar bis April 2017 /
Oktober bis Dezember 2017

Bauführer:

Urs Oberli

Polier:

Gérard Bentzinger

Umgebungsarbeiten:

Januar bis April 2017

Die Einwohnergemeinde Muttenz beauftragte uns mit den Umgebungsarbeiten rund um den Neubau des Primarschulhauses Gründen in Muttenz.

In der ersten Etappe, die im Januar 2017 startete, konnte das Team um den erfahrenen Polier Gérard Bentzinger die geplante grosse Versickerungsanlage auf der Ostseite des Schulhausneubaus in Angriff nehmen. Bei sehr winterlichen Verhältnissen und kalten Minustemperaturen wurden der grosse Aushub und die gesamte Versickerungsanlage erstellt.

Im Anschluss konnten wir uns auf die Ausführung der zweiten Etappe, ab Februar bis April 2017, konzentrieren, wel-



che die Umgebungsarbeiten der Nord-, West-, Süd- und zuletzt der Ostseite umfasste. Hier galt es, die geplanten Details des Landschaftsarchitekten der Bryum Basel – Architekturbüro für urbane Interventionen und Landschaftsarchitektur – umzusetzen.

So entstanden sehr unterschiedliche Umgebungsräume und Oberflächenstrukturen, die ich gerne kurz im Detail und in Bezug auf die Arbeitsschritte und Materialien vorstellen möchte:

- Pausenhof, Trottoiranlage der Gemeinde und neue Parkplätze, alle in Asphaltbelag, Kieskoffer, Trag- und Deckschichtbelag
- Instandsetzung des bestehenden Strassenasphalts der Gemeinde, Kieskoffer, Trag- und Deckschichtbelag
- Chaussierungsflächen (Mineralbeton), Kiesfundation, Granitbrechsand 0–30mm, Granitbrechsand 0–8mm und Abstreuschicht Splitter 1/3mm
- Chaussierungsflächen (Wurzelsbereich), Baumsubstrat Typ Basel-Stadt dynamisch verdichtet, dynamische Schicht in Granitbrechsand 0–30mm, Deckschicht in Granitbrechsand 0–8mm und Abstreuschicht Splitter 1/3mm
- Fallschutzkiesflächen in Kieskoffer 0–45mm, Fallschutzkies in Rundkies gewaschen 4/8mm
- Gelbkiesflächen in Baumsubstrat Typ Basel-Stadt dynamisch verdichtet, Gelbkieschicht 0/33mm
- Gelbkiesflächen stabilisiert in Gelbkies 0–45mm stabilisiert mit Weisszement PC 150, Fallschutzkies
- Sickerstreifen mit gewaschenem Sickerkies 32/45mm, eingepackt mit Geotextilvlies, Granitbrechsand

Strassen-/ Tiefbau

0–30mm, Granitbrechsand 0–8mm und Abstreuschicht Splitter 1/3mm

- Wiesenflächen in Auffüllmaterial Wandkies 2. Klasse, sandige Kulturerde und Ansaat durch den Gärtner
- Einzelne Baumrabatten in Baums-substrat

Dank der guten Zusammenarbeit von Projektleitung, Landschaftsarchitekt und Team um Polier Gérard Bentzinger gelang uns diese Aufgabe sehr gut. In den Sommerferien konnte der Umzug vom bestehenden Schulhaus in den fertig erstellten Neubau mit schön gestalteter Umgebung realisiert werden. Noch während der Sommerpause wurde der Altbau abgerissen und die Baugrube aufgefüllt.

Belagsarbeiten: Oktober bis Dezember 2017

Ab Oktober bis und mit Dezember 2017 bearbeiteten wir im Anschluss die Fläche, auf der früher das alte Schulhaus stand. Die Detailvorgaben waren dieselben wie die oben im Neubaumgebungsteil bereits beschriebenen. Einziger Unterschied war, dass nun noch zusätzliche Fundamente für die späteren Überdachungen sowie Spielplatzgeräte zu realisieren waren.

Im Frühjahr bis Sommer 2018 werden die begonnenen Arbeiten mit dem Einbau der Deckbeläge abgeschlossen.

Ein grosser Dank für den tollen und sehr anspruchsvollen Auftrag geht an die Gemeinde Muttenz sowie an den Projektleiter André Häfliger vom Büro für Bauökonomie AG Basel für die sehr kooperative Zusammenarbeit. Ein spezieller Dank gilt unserer Tiefbau-Crew um Polier Gérard Bentzinger. Er verstand es einmal mehr, mit seinem Fachwissen, seiner ruhigen Art, Übersicht und Kompetenz sowohl Bauleitung als auch Bauherrschaft zu überzeugen.

Urs Oberli

Rheinfelden: Rheinsalinen

Neubau Pelletsvergaser AEW

Hochbau



Bauherrschaft:

AEW Energie AG, Aarau

Architekt/Bauleitung:

Xaver Meyer AG, Villmergen
vertreten durch Michael Schwaller
und Marko Marinkovic

Bausumme:

CHF 225 000.–

Bauzeit:

Juni bis Dezember 2017

Bauführer:

Christian Müller

Poliere:

Sebastian Müller

Emmanuel Müller

im Team von Polier Sebastian Müller schon ziemlich schwindelfrei sein für das Schalen der Decke. Zum Glück sind wir heutzutage mit dem «Galgen» ausgerüstet; so konnten die Schaler für ihre Arbeit angeseilt werden.

Die Decke im Gefälle wurde als «weisse Wanne» erstellt. Dies funktionierte ohne zusätzliche Abdichtung, nämlich bloss mit Spezialbeton NPK E und zusätzlicher Bewehrung.

Nachdem die Brüstungen als Dachkranz erstellt worden waren, ging es an die Umgebungsarbeiten. Diese beinhalteten Schächte, Randabschlüsse, Anlegen von Humus mit Ansaat und das Legen von Gartenplatten. Zum Schluss brachten Emmanuel Müller und seine Männer noch den Kieskoffer und die anschliessende Asphalttragschicht mit dem eingestreuten Deckbelag ein. Ihm und Christoph Bojarski danke ich an dieser Stelle explizit für die stets flexible Unterstützung und die grossartige Arbeit. Auch möchte ich der Firma Xaver Meyer AG, vertreten durch Michael Schwaller und Marko Marinkovic, welche die Bauleitung übernahmen, für die sehr angenehme Zusammenarbeit danken. Und natürlich gebührt mein Dank auch der AEW Energie AG, die uns ihr Vertrauen ein weiteres Mal schenkte.

Christian Müller

Die AEW Energie AG ist nicht nur Elektronetzbetreiber, sondern unter anderem auch in der Wärmeerzeugung tätig.

Nachdem wir bereits die Holzschnittanlage auf dem Gelände der Josef Meyer Rail AG erstellen durften, wurden wir nun mit dem Bau einer Pelletsheizanlage gleich nebenan auf dem Gelände der Rheinsalinen beauftragt.

Wir starteten im Juni mit den Aushub-, Kanalisations- und Werkleitungsarbeiten. Um allfällige Setzungen auszuschliessen, musste die Aushubsohle zuerst mit Bindemittel stabilisiert werden.

Nun konnte der Hochbau mit der Bodenplatte starten, die als Monoplatte ausgebildet wurde. Die folgenden Betonwände waren mit fast 6 m Höhe wie gemacht für unsere Mammutschalung. Allerdings mussten die Männer

Frick: Widenboulevard

Neubau Widenboulevard, Widengasse Frick

Bauherrschaft:

Anton Giess AG, Rheinfelden

Architekt/Projektteam:

Jeker Architekten AG, Basel

Bauleitung:

Anton Giess AG, Rheinfelden
vertreten durch Thomas Sacher

Bausumme:

CHF 4 987 000.–

Technische Daten:

5200 m³ Beton (1. Etappe)

560 to Stahl (1. Etappe)

25 Betonstützen im UG /

17 Betonstützen im EG

Bauzeit:

1. Etappe: Februar bis Oktober 2017

2. Etappe: voraussichtlich März
bis September 2018

Bauführer:

Marcel Aeschbacher

Poliere:

Stephan Moosmann

Sebastian Müller

Vorarbeiter:

Manfred Spörri

Tobias Amsler

An der Widengasse in Frick war ein Neubau mit 1600 m² Dienstleistungsfläche sowie mit 28 Miet- und 10 Eigentumswohnungen mit einer Gesamtwohnfläche von 3400 m² geplant.

Das Projekt wurde in eine «Etappe Nord» und eine «Etappe Süd» unterteilt, wobei der Nordteil rund drei Viertel des Auftrags umfasste. Die beiden Teile sind durch die Widengasse, eine viel frequentierte Gemeindestrasse in Frick, getrennt. Dies stellte an die Baustelleninstallation und Logistik der Baustelle gewisse Ansprüche. Die Platzverhältnisse waren schon fast städtisch, obwohl Frick noch immer ein ländlicher Ort ist. Die beiden Einstellhallen bedecken fast die komplette Parzellengrösse, sodass ausserhalb des Baufeldes kaum Platz für Installationen und Materialumschlag war. Einen Baustellenkran zu stellen, war unter diesen Umständen schier unmöglich. Wir entschieden uns daher für die Variante mit einem leistungsstarken Hauptkran, der das ganze Baufeld abdecken konnte. Dieser wurde über der Widengasse auf ein Portal gestellt, sodass der Verkehr während der Bauphase ungehindert weiterzirkulieren konnte. Und mit diesem für den Kran gewählten Standort wurden wir in Frick zum Gesprächsthema mit eigenem Zeitungsbericht.

Der Nordteil kam auf einer zum Grossteil neu überbauten Grünfläche zu stehen. Nur auf der Ostseite der Parzelle stand eine alte Liegenschaft, die von einem Drittunternehmen vorgängig abgebrochen wurde. Etwas komplexer stellte sich die Situation auf der gegenüberliegenden Seite dar.

Um die «Etappe Süd» zu bauen, müssen vorübergehend ein öffentlicher Parkplatz mit 50 Plätzen und die rückseitige Erschliessung des Gebäudes der Neuen Aargauer Bank für alle Mieter gesperrt werden. Zusätzlich wird eine in Betrieb stehende öffentliche Kanalisationsleitung verlegt werden müssen,

und für einen Dienstleistungsbetrieb muss ein immer zugänglicher, provisorischer Eingang geschaffen werden.

Sie haben es sicher bemerkt: Die letzten Zeilen sind in der Zukunftsform geschrieben. Um allen Anforderungen, Knackpunkten und Beteiligten gerecht werden zu können, wurde mehr Zeit benötigt. So zögerte sich der Start für den Südteil hinaus, sodass voraussichtlich erst Ende März 2018 mit den Baumeisterarbeiten gestartet werden kann. Geplant war, dass man die beiden Etappen möglichst zeitgleich erbauen kann, wobei man mit dem Nordteil starten und etwa 3 Monate danach mit dem Südteil einsetzen wollte – also Februar bzw. Mai 2017.

Im Februar 2017 starteten wir also mit den Arbeiten für die Bodenplatte der Einstellhalle auf der Nordseite. Dies, nachdem eine Drittfirma den Aushub sowie den Böschungsabschluss mit einer ausgefachten Bohrpfahlwand gegen die Widengasse und den Widenweg realisiert hatte. Die Autoeinstellhalle mit Kellerabteilen für die Mietwohnungen umfasst 2680 m², wobei die Oberfläche vom Bauherrn als Monobeton bestellt wurde. Dies ist immer eine kleine Herausforderung! Denn einerseits möchte man zum Baustellenanfang möglichst schnell eine bis zwei Bodenplatten betoniert haben, um zügig mit den weiteren Arbeiten fortfahren zu können. Andererseits müssen die Betonieretappen so eingeplant werden, dass einem das Wetterglück hold ist und man so die geforderte Qualität erbringen kann. Die komplette Einstellhalle war in 7 Teiletappen unterteilt, und glücklicherweise mussten wir keine der besagten Etappen verschieben.

Von nun an ging es kontinuierlich aufwärts! Nachdem die Umfassungswände und die Treppenhauskerne betoniert waren, kamen wir schon zur Ausführung der Decke über der Autoeinstellhalle.



Hochbau



Das Erdgeschoss hat immer noch eine Grundfläche von 1700 m², wobei später 1200 m² als Gewerbefläche dienen.

Hier musste das Baustellenpersonal für die Planung der Arbeitsabläufe auf die

Raumhöhe von 3,70 m achten. Dies bedeutete, ein erhöhtes Augenmerk auf die Arbeitssicherheit bei Schalungsarbeiten für Wände, aber vor allem bei Decken zu legen. Ansonsten verliefen die Arbeiten im Erdgeschoss problemlos; mit den 8 Deckenstapfen kam man schnell voran.

Ab dem 1. Obergeschoss ging der Neubau mit drei Wohnhäusern weiter aufwärts. Die Wände in den drei verbleibenden Stockwerken sind vorwiegend aus Beton. Die Fassadenwände, den Treppenkerne inklusive Lift und die Wohnungstrennwände haben wir komplett in Beton erstellt. Wohnungsinterne Zwischenwände hat man für die Baumeister auf ein Minimum beschränkt. Die Feinarbeit macht dann der Gipser mittels Leichtbauwänden im Innenausbau. Dies ermöglichte uns ein schnelles Vorankommen: Die Wohnungsdecken für die 28 Mietwohnungen waren im Nu betoniert. So vergingen von der letzten Decke über dem Erdgeschoss bis zur letzten Decke über der Attika-Wohnung nur gerade 11 Wochen, bis wir Mitte Oktober 2017 die Rohbauarbeiten des Nordteils abschliessen konnten.

Ich danke Stephan Moosmann und seinem Team für die gewissenhafte

Arbeit. Ausserdem möchte ich mich für die unfallfreie Baustelle bedanken; bis auf die üblichen Blasen und schwarzen Daumnägeln kam es zu keinem grossen Vorfall, was im stets hektischen Arbeitsalltag nicht selbstverständlich ist. Ihr habt alle tolle Arbeit geleistet!

Wenn dieser Bericht erscheint, befindet sich der Nordteil der Überbauung Widenboulevard im Innenausbau. Die ersten Laden- und Wohnungsmieter stehen dann sicher schon in den Startlöchern, denn die ersten Bezüge sowie Ladeneröffnungen sind auf Herbst 2018 geplant. Einen grossen Teil der Ladenfläche im Erdgeschoss wird dann beispielsweise der Lebensmittelladen Denner einnehmen.

Ich wünsche der Bauleitung bis dann ein gutes Gelingen und dass die angestrebten Termine eingehalten werden können.

Wir freuen uns, dass wir an diesem für Frick zentralen und imposanten Projekt mitbeteiligt sind, und danken der Bauleitung für die angenehme Zusammenarbeit bei den bisherigen Arbeiten.

Marcel Aeschbacher



Münchenstein: Bottmingerstrasse 65

Gewerbebau mit Coop-Tankstelle und Pronto-Shop

Bauherrschaft:

B 65 Invest AG, Binningen

Architekt / Bauleitung:

Architektur Rolf Stalder AG,
Münchenstein
vertreten durch Ivana Cerovčević
und Christoph Guiglia

Bausumme:

CHF 1 700 000.–

Bauzeit:

März bis November 2017

Bauführer:

Christian Müller

Polier:

Christoph Burkard

Vorarbeiter:

Giovanni Zappala

Manfred Spörri

Mit dem Ziel, einen Neubau mit Gewerbeflächen und Tankstelle mit Coop-Pronto-Shop zu realisieren, hat die B 65 Invest AG das Architekturbüro Rolf Stalder beauftragt, ein Projekt zu entwerfen.

Nachdem der Altbau abgebrochen, der Aushub erstellt und die Rühlwand eingebaut waren, durften wir von der Ernst Frey AG mit dem Hochbau loslegen. Da die Bodenplatte grosse Lasten aufnehmen musste, galt es zuerst, fast die ganze Baugrubensohle mit Fundamenten zu löchern. Dies auch, weil man sich die Möglichkeit, den vierstöckigen Komplex allenfalls zu einem späteren Zeitpunkt aufzustocken, offenlassen wollte.

Das UG mit einhäufiger Schalung gegen die Rühlwände dient zu grossen Teilen als Autoeinstellhalle, welche

aus Platzgründen mit einem Autolift zugänglich gemacht wurde.

Mit den Anfüllarbeiten des Kellers mussten wir gleichzeitig den Benzin-tank versetzen. Dieser war jedoch 20 Meter lang und 30 Tonnen schwer und musste gleichzeitig mit ca. 300 m³ Sand befüllt werden. Die besondere Herausforderung an dieser Aufgabe war es, alles in einem Tag zu bewerkstelligen, da eine Teilspernung der Strasse mit Verkehrsdienst erforderlich war.

Nach den EG-Wänden war der Polier mit der Decke wieder richtig gefordert. Denn diese war auf 6 m Höhe, 40 cm stark, mit Unterzügen durchsät, wobei der Untergrund zusätzlich im Gefälle war. Nach aufwendigen Vorbereitungsarbeiten konnte die Schalung in Form von Ischebeck-Türmen eingebaut werden.



Hochbau

Langweilig wurde es vor allem Christoph Burkard, aber auch mir bis am Schluss nicht. Denn dieser äusserst interessante Bau konnte von Anfang bis am Ende fast alles bieten, was einen anspruchsvollen Hochbau ausmacht: Da waren einhäuptige Wände, Rundschalungen, hohe Wände und Decken mit sehr grossen Lasten und Vorspannungen, Treppen aus Fertigelementen und 93 Fertigteilstützen, ein 30 Tonnen schwerer Benzintank sowie am Schluss noch die Tankstellenmonoplatte mit Besenstrich und Lonsicar-Einstreuung im mehrseitigen Gefälle und vieles mehr.

Darum danke ich dem Polier Christoph Burkard, aber auch seiner starken Mannschaft für den tollen Einsatz. In dieser Komplexität ist aber auch eine enge Zusammenarbeit mit dem Ingenieur und der Bauleitung nötig. Dies hat ausgezeichnet funktioniert. Auch dafür besten Dank. Ein grosser Dank auch an die Firma Pneu Egger AG, welche immer wieder grosszügig war und uns wegen der knappen Platzverhältnisse Teile ihrer Parzelle zur Verfügung stellte.

Ich hoffe, die nachfolgende Aufstockung wird schon bald Realität und wir haben uns dafür empfohlen.

Christian Müller



Gelterkinden: Wohnen im Alter

Wohnüberbauung

Bauherrschaft:

Suva Rösslimatt, Luzern

Architekt:

Rosenmund & Rieder Architekten
BSA/SIA AG, Liestal

Bauleitung:

S + B Baumanagement AG, Olten
vertreten durch Raphael Borer

Bausumme:

CHF 1616000.–

Bauzeit:

Juni bis Oktober 2017

Technische Daten:

Schalung: 5000 m²

Bewehrungsstahl: 272 to

Beton: 2900 m³

Bauführer:

Valentin Schlienger

Polier:

Antonio Marra



Marra wusste stets, wie er sein Team richtig motivieren konnte!

Am Montag, 10. Juli, wurde die letzte grosse Bodenplatten-Etappe in Monobeton ausgeführt. Petrus muss wohl einmal ein Mitarbeiter der Firma Ernst Frey AG gewesen sein, denn wir konnten fast alle Monobeton-Etappen ohne Regenschauer erstellen.

Ein erstes Etappenziel wurde Mitte August erreicht, als alle Decken der Autoeinstellhalle sowie die Einfahrtsrampe fertig waren.

Antonio Marra und ich steckten die Köpfe zusammen und suchten nach Lösungen, um noch schneller zu werden, denn wir mussten in den noch verbleibenden acht Wochen fünf Stockwerke erstellen.

Anfang April 2017 hat die Firma Ernst Frey AG den Auftrag für das Erstellen von 33 Wohnungen mit Einstellhalle für die Wohnüberbauung «Wohnen im Alter» von der Firma S + B Baumanagement aus Olten erhalten. Die 33 Wohnungen wurden in die folgenden zwei Blöcke aufgeteilt: «Haus B», EG bis 3. OG, und «Haus A», EG bis 4. OG.

Anfang Juni begannen wir mit der Baustelleninstallation, und schon bald wurde die erste Bodenplatte betoniert, die für den Kran gebraucht wurde. Danach ging es Schlag auf Schlag, und kurz darauf waren drei weitere Bodenplatten betoniert. Anfang Juli wurde dann mit den Schalarbeiten an den Wänden begonnen, und Polier Antonio

Damit wir die zuvor verlorene Zeit aufholen konnten, wurde nun an fast allen Samstagen gearbeitet. Ab Ende August fanden wir so dann den richtigen «Bautakt». Im Haus B wurden die Wände geschalt, während im Haus A parallel eine Decke dran war. Im Wochentakt ging es nun so vorwärts, was uns ermöglichte, innerhalb von zwei Wochen ein Stockwerk zu erstellen.

Uns war von Anfang an klar, dass es sich bei nur 4,5 Monaten Bauzeit für die Realisierung des Projekts um einen sportlichen Termin handelte. So machten wir uns sogleich an die Arbeit und begannen mit der Organisation der Baustelle.

Auf dieser Baustelle stellte ich nicht, wie sonst üblich, das Bauprogramm vom Start her zusammen, sondern ich begann zurückzurechnen, und so ergab sich der Starttermin. Während der Vorbereitungsarbeiten gab es noch eine kleine Projektänderung, wodurch wir nicht wie besprochen mit dem Block A, sondern direkt mit Block B anfangen mussten. Dieser umfasst nur drei Obergeschosse.



Hochbau



Ein grosses Dankeschön möchte ich auch unseren Akkordmauern aussprechen, welche jeden Samstag auf dem Platz waren, um das Mauerwerk in den Stockwerken zu erstellen.

Dabei war immer das Organisationsgeschick des Poliers gefordert. Sobald eine Seite der Decke bereit war, wurden schon die Nebenunternehmer gerufen, damit diese mit ihren Arbeiten an der Decke weitermachen konnten.

Anfang Oktober war ein weiterer Meilenstein erreicht worden: Die letzte Decke des B-Blocks war betoniert und die Brüstungselemente versetzt. Nun konnten die restlichen Arbeiten beginnen. Auf der Decke der Einstellhalle durften wir diverse Sichtbetonwände erstellen, und für die Feuerwehr wurde noch eine Andockstelle für den grossen Lüfter gebaut. Zudem haben wir zwei Sickeranlagen gebaut, in denen das ganze Sauberwasser auf dem Grundstück gefasst wird.



Wir erreichten mit der Baustelle in Gelterkinden eine Punktlandung: Am 27. Oktober 2017 wurde die letzte Decke des A-Blocks betoniert! Alle waren froh, dieses Ziel erreicht zu haben.

Zum Abschluss möchte ich mich bei dir, Toni, bedanken. Du und dein Team habt einen Superjob erledigt. Weiter gilt mein Dank auch allen Sub- und Nebenunternehmern und natürlich der Bauherrschaft. Es war ein angenehmes Zusammenarbeiten trotz sehr engem Zeitplan und Bauprogramm.



Besten Dank!
Valentin Schlienger

Zwingen: Überbauung «Strengenfeld»

6 Mehrfamilienhäuser mit Autoeinstellhalle

Bauherrschaft:

Werner Sutter & Co. AG, Muttenz

Bauleitung / Projektteam:

Matthias Brunner,
Berthold Hug-Jancker

Bauingenieur:

Jauslin Stebler AG, Basel

Bausumme:

CHF 4 416 000.–

Bauzeit:

November 2015 bis Februar 2018

Technische Daten:

6180 m³ Beton

590 to Betonstahl

2600 m² Mauerwerk

Bauführer:

Rudi Rünzi

Polier:

Andreas Baumann

Bei der Überbauung «Strengenfeld» handelt es sich um 6 Mehrfamilienhäuser mit Autoeinstellhalle, gegliedert in vier Einzelblöcke und einen Doppelblock, mit insgesamt 48 Wohnungen.

Aufgrund des zu Baubeginn geringen Wohnungsbedarfs war von Anfang an geplant, dass nur drei Blöcke realisiert werden und dass die restlichen Blöcke erst dann gebaut werden, wenn es der Markt zulässt. Mit den Blöcken B4, B3 und B2 und der Autoeinstellhalle (Teil 1 und 2) wurde begonnen.

Am 2. November 2015 begannen wir mit der Bauplatzinstallation, sprich mit den Fundierungen für unsere beiden Baukrane. Nachdem beide Kräne eine Woche später montiert waren, konnten wir auch unsere Polier-, Mannschafts- und Materialcontainer anliefern und montieren. Danach konnte mit den eigentlichen Bauarbeiten begonnen werden.

Dank des wunderschönen Bauwetters schritten die Arbeiten sehr gut

voran. Bis zum Jahresende war so der Keller im B4 schon bis zum Schalen der UG-Decke und der B3 bis zu den UG-Innenwänden fortgeschritten. Im Block B2 konnten wir die Bodenplatte relativ zügig betonieren – eine sehr gute Leistung!

So gut das Jahr 2015 wettertechnisch zu Ende ging, so miserabel begann 2016! Aufgrund von Schnee und Frost mussten wir die Arbeiten Ende Januar für rund zwei Wochen einstellen und eine Zwangspause einlegen. Ab Mitte Februar wurden die Temperaturen und das Wetter im Allgemeinen wieder baufreundlicher, und die Arbeiten liefen wie am Schnürchen. Nachdem die komplizierten Kanalisationsarbeiten um die Blöcke herum abgeschlossen und die Baugruben verfüllt waren, ging alles Schlag auf Schlag. Mittlerweile war auch die Autoeinstellhalle vorangeschritten und teilweise schon mit der Decke versehen. Diese war auch die Voraussetzung für das Montieren der Fassadengerüste.



Hochbau



Im 2-Wochen-Rhythmus konnte nun pro Wohnblock je ein Stockwerk fertiggestellt werden. So konnten wir trotz des Zeitverlustes im Winter die Decke über Attika B4 Ende April 2016 programmgemäss betonieren.

Zwei Wochen später war auch die Attikadecke B3 an der Reihe – eine weitere Woche später, am 4. Mai 2016, wurde die Attikadecke B2 betoniert.



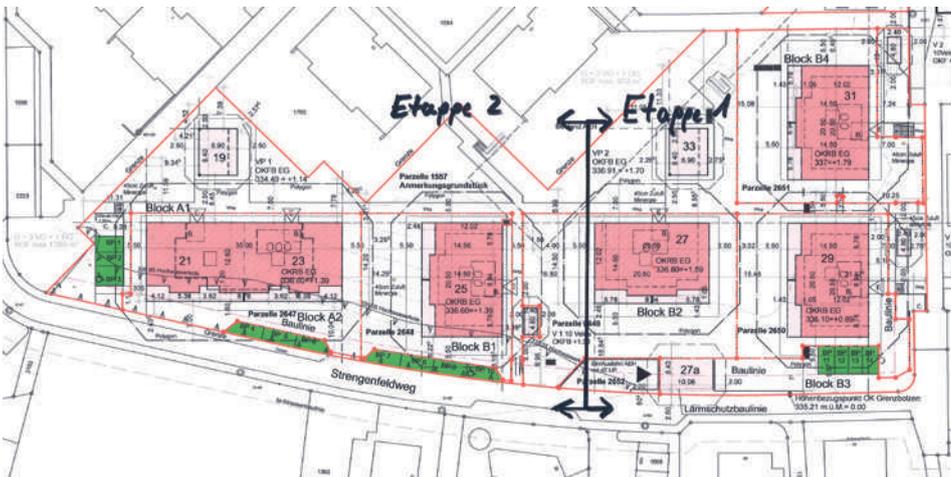
Nach weiteren zwei Wochen Aufräumen und Abtransportieren unserer Schalungen und Materialien war der erste Bauabschnitt – abgesehen von den noch zu schliessenden Deckendurchbrüchen und den fehlenden Vormauerungen – schon fast Geschichte.

Zu diesem Zeitpunkt stellte sich uns natürlich folgende Frage: «Kommt der zweite Bauabschnitt oder kommt er nicht, und wenn ja, wann kommt er?»



Am 13. März 2017 erhielten wir die gute Nachricht, dass spätestens im Juli 2017 mit dem Bau des zweiten Abschnitts begonnen werden sollte.

Erfreulicherweise konnten wir aber schon früher, sprich Mitte Mai 2017, mit der erneuten Baustelleninstallation beginnen.



Der Bauablauf der zweiten Etappe war vorgegeben. Zuerst musste der Keller im B1 gebaut werden, um danach die Autoeinstellhalle (Teil 3) an Block B1 anzuschliessen. Dieser Deckenbereich der Autoeinstellhalle wurde wiederum als Abstellbasis für das Fassadengerüst gebraucht.

Parallel wurde der Doppelblock A1/A2 gebaut. Dadurch ergab sich ein vorteilhafter Ablauftakt – so konnte je eine Arbeitsgruppe «Wände» und eine Arbeitsgruppe «Decken» formiert werden. Diese wurden nun nach Bedarf in Block B1 oder im Doppelblock A1/A2 eingesetzt. Da auch für diese Blöcke mehrere Stockwerke (EG bis 2. OG und Attikageschoss) vorgesehen waren, ergab sich eine Rohbauzeit bis Ende Januar 2018. Mit dem Betonieren der letzten Decke war das Rohbauende erreicht. Im Anschluss wurden die darunterliegenden Betondecken ausgeschalt, Betonbrauen abgestossen und der Rohbau gereinigt.

Nach dem Abschluss der letzten Arbeiten wurden die Schalungen und Gerätschaften gereinigt und auf die nächste Baustelle abtransportiert.

Wenn die Installations-Gewerke mit ihren Arbeiten fertig sind, werden wir nochmals – in abgeschwächter Mannschaftsstärke – auf der Baustelle erscheinen und die Deckendurchbrüche und Wandschlitzte schliessen sowie die erforderlichen Vormauerungen erstellen. Bis dahin werden aber sicherlich ein paar Wochen vergehen.

Besten Dank an alle Mitwirkenden für die angenehme Zusammenarbeit an diesem Objekt. Ein grosser Dank an die Bauherrschaft, dass wir an dieser Überbauung mitwirken durften.

Rudi Rünz

Herznach: Bergwerkstrasse

Neubau Mehrfamilienhaus mit Autoeinstellhalle

Bereits Anfang 2012 war an der Bergwerkstrasse in Herznach eine Überbauung mit drei Mehrfamilienhäusern à neun Wohnungen und einem vierten, kleineren Mehrfamilienhaus mit drei Wohnungen geplant. Die vier Häuser sollten über eine grosse Autoeinstellhalle im Untergeschoss miteinander verbunden sein.

Auch die Ernst Frey AG erhielt eine Offertanfrage für die Aushub- und Baumeisterarbeiten für das erste Mehrfamilienhaus und einen Teil der Einstellhalle. Für die Aushubarbeiten haben wir dann den Zuschlag bekommen, nicht aber für die Baumeisterarbeiten.

Für das zweite Mehrfamilienhaus mit der Erweiterung der Einstellhalle wurden die Arbeiten nicht an uns vergeben. So erstaunte es uns, als wir dann im Frühjahr 2017 eine Offerte für das dritte Mehrfamilienhaus zum Rechnen bekommen hatten. Genaue Recherchen haben dann gezeigt, dass Bauherr sowie Projektteam seit den ersten beiden Bauetappen geändert hatten. Die Arbeiten an diesem dritten Objekt umfassten das Fertigstellen bzw. Erweitern der Autoeinstellhalle auf die geplante Fläche sowie den Bau des dritten Mehrfamilienhauses, das nun neu zwölf Mietwohnungen aufzuweisen hatte. Neu sollte das Dachgeschoss ebenfalls als Wohnraum ausgebaut und nicht als Estrich genutzt werden. Dies

war mitunter ein Grund, warum das vierte, kleinere Mehrfamilienhaus nicht mehr zur Ausführung kommt.

Für diese letzte geplante Etappe haben wir dann erfreulicherweise den Zuschlag bekommen, sodass wir am Abschluss dieses langwierigen Projektes mitwirken konnten.

Unseren Auftrag konnte man in drei Teilphasen unterteilen, den ersten Teil haben wir Ende Juni 2017 in Angriff genommen. Diese erste Phase beinhaltete den grossen Teil der Einstellhalle, deren Bodenplatte als fertige Oberfläche, eine sogenannte Monobetonfläche, ausgeführt wurde. Auf den Aussenwänden aus Ortbeton und den Betonstützen, ebenfalls in Ortbeton, wurde noch eine 40 cm starke Ortbetondecke erstellt. Diese wird in der Ausbauphase noch mit einer Bitumenbahn abgedichtet und dann mit Humus überdeckt, um später als Rasenfläche genutzt werden zu können.

In der zweiten Phase wurden die Kellerabteile sowie die restliche Einstellhalle im UG gebaut. Dies wurde so geplant, um für den Baustellenstart zu Beginn

Bauherrschaft:
Mujota Immobilien AG, Reinach BL
Architekt/Bauleitung:
Thomas Bussinger, Eiken
Bausumme:
CHF 988 000.–
Technische Daten:
1440 m ³ Beton
148 to Stahl
1160 m ² Mauerwerk aus Backstein
Bauzeit:
Juni bis Dezember 2017
Bauführer:
Marcel Aeschbacher
Poliere:
Roland Brogle
Marcel Rüede

nicht den kompletten Aushub auf eine externe Baustellendeponie abführen zu müssen. So konnte man einen Teil vom zweiten Aushub gleich als Hinterfüllung gebrauchen, was ökologisch sicher sinnvoll ist. Allerdings bedeutete das für uns, dass wir in dieser Zeit nicht mit der für dieses Objekt üblichen Anzahl Personen arbeiten konnten. Erschwerend kam für die Drittfirma, die den Aushub machte, hinzu, dass



Hochbau



sich in diesem Bereich der Parzelle die Geologie des Untergrundes sehr unterschiedlich gestaltete. So waren wir in der einen Ecke auf Fels gestossen, und nur kurze Zeit später, in gleicher Tiefe, trafen wir auf eine matschige Lehmschicht. Diese Umstände erforderten eine enge Betreuung durch den Ingenieur, um die Konsequenzen voraussehen und ihnen entsprechend entgegenwirken zu können. So musste zum Beispiel ein Teil des Untergrundes mit tragfähigem Material ersetzt werden, was für uns wiederum den Verlust kostbarer Zeit bedeutete. So dauerte es drei Wochen von den letzten Arbeiten aus Phase 1, bis wir Ende August die Bodenplatte des Kellers und den Rest der Einstellhalle betonieren konnten.

Das UG dieses zweiten Teils war sehr umfangreich und aufwendig. So gab es verschiedene Deckenhöhen und Unterzüge, und dazu kam noch die Herausforderung des Anschlusses an die aus den ersten Bauetappen der Gesamtüberbauung kommende Einstellhalle. Dies verlangte dem Polier Marcel Rüede und seinem Baustel-

lenteam einiges ab. Trotzdem konnte Ende September mit der Decke über dem UG die zweite Phase abgeschlossen werden.

Im Anschluss musste der vorbereitete zweite Teil hinterfüllt werden, damit wir im Erdgeschoss noch eine zusätzliche Bodenplatte betonieren konnten. Diese Bodenplatte kam auf eine bis zu einen Meter mächtige Misaporaufschüttung auf der bestehenden Einstellhallendecke zu liegen. Erst jetzt hatten wir die komplette Fläche für das Mehrfamilienhaus zur Verfügung und konnten so die dritte Phase des Objektes in Angriff nehmen. Mit dem Startschuss für die Phase 3 konnten wir nun auch das Baustellenteam sinnvoll verstärken. So konnten wir von Mitte Oktober bis zu den wohlverdienten Weihnachtsferien drei komplette Geschosse erstellen. In dieser Zeit kamen wir dank unseren stets motivierten Mitarbeitern zügig voran und verbauten so in zehn Wochen 530 m³ Beton, was 1,5 Fahr-mischern pro Tag entspricht, verlegten täglich 1,25 Tonnen Bewehrungsstahl, insgesamt macht dies 59 Tonnen, und vermaurten 110 Paletten Backsteine.

Hätte man auf Baustellen eine zweite Chance, würde wohl vieles anders laufen. So würden wir heute probieren, das Projektteam zu überzeugen, Phase 1 und 2 in umgekehrter Reihenfolge auszuführen. Aber im Nachhinein ist man immer schlauer, und dies zeigt, wie unberechenbar unsere Arbeit manchmal ist.

Macht uns das Wetter keinen grossen Strich mehr durch die Rechnung, sollten wir nach Wiederaufnahme der Arbeiten im Jahr 2018 in zwei Wochen die Arbeiten von unserer Seite her so weit beendet haben, dass die Zimmerleute den Dachstuhl aufrichten können.

Wenn Sie nun diesen «Insider» lesen, wissen Sie bereits mehr, wie der Winter im Flachland war. Von meiner Seite gilt es nun, bereits im Vorfeld der Bauherrschaft sowie der Bauleitung für die stets angenehme Zusammenarbeit zu danken. Auch den Mitarbeitern gebührt hier mein Dank, denn das anfängliche Stop-and-Go bei den Arbeiten hat man gut erkannt und im richtigen Moment immer auf «Go» geschaltet.

Marcel Aeschbacher

Rheinfelden: Rotes Haus

Sanierung und Umbau

Bauherrschaft:

Stadt Rheinfelden, Stadtbauamt

Architekt:

Schäublin Architekten AG, Zürich

Ingenieur:

KSL Ingenieure AG, Münchwilen

Bausumme:

CHF 700 000.–

Bauzeit:

Januar bis Juni 2017

Bauführer:

Simon Alig

Polier:

Patrick Wagner



Mit grosser Freude durften wir Ende 2016 den Auftrag für die Abbruch- und Baumeisterarbeiten der Liegenschaft «Rotes Haus» in Rheinfelden entgegennehmen.

Nach Jahren der Planung und der politischen Diskussionen ging es ans Werk! Im Januar 2017 erfolgte der Startschuss für die Sanierung und den Ausbau des Roten Hauses an der Rheinfelder Schiffflände. Der Stadtrat markierte den Baubeginn mit einem symbolischen Akt. Dazu packten die Stadträtinnen und Stadträte Bauschutt und warfen ihn in einen Container.

Das Rote Haus hat eine wechselhafte Geschichte hinter sich. Das Gebäude wurde 1815 erbaut, 1827 wurden ein Stall und eine Scheune angebaut. Nach mehrmaligem Besitzerwechsel kam das Gebäude schliesslich im Jahr 2010 in den Besitz der Einwohnergemeinde Rheinfelden.

Nun sollte aus dem baufälligen Haus ein allen Generationen offenstehendes Zentrum für Beratungsdienstleistungen entstehen. Die neuen Räumlichkeiten werden von sozialen Institutionen bezogen, darunter die Väter- und Mütterberatung, das Schweizerische Rote Kreuz und der Elternverein. Im Altbau sind Büro-, Therapie- und Atelierräume vorgesehen. Im Neubau soll es einen

Mehrzweckraum für das Begegnungs- und Beratungszentrum geben.

Der Auftrag umfasste einen Teilabbruch und anschliessenden Wiederaufbau des bestehenden Gebäudes und einen einstöckigen Anbau. Dabei sollten die ursprünglichen Hauptfassaden in Bruchstein erhalten bleiben.

Nach erfolgtem Spatenstich im Januar 2017 machte sich umgehend unser Bauteam um Polier Patrick Wagner tatkräftig ans Werk. Nach der Installation mussten als Erstes sämtliche schadstoffhaltigen Materialien aus dem Altbau fachgerecht ausgebaut und entsorgt werden. Mit Unterstützung der firmeninternen Schadstoffspezialisten wurden 50 m² PCB-haltige Farbe entfernt, asbesthaltiger Fensterkitt sowie 25 m³ TOC-haltige Schlacke in den Balkenlagen ausgebaut und entsorgt.

Nun waren alle Voraussetzungen geschaffen, um die Abbrucharbeiten im Altbau voranzutreiben. Als Erstes wurde die komplette Dacheindeckung mit rund 400 m² Fläche entfernt und der Dachstuhl, der circa 40 m³ Holz umfasste, zerkleinert und abgeführt. Die historischen Hauptfassaden mussten erhalten bleiben. Aus diesem Grund wurden sie mit einem aufwendigen Holzbalkenverbau gesichert. Nach der Fassadensicherung war es an der Zeit,



Kunden- betriebe

die restlichen Fassaden, Zwischendecken und Bodenplatten abzubrechen. Die Abbrucharbeiten wurden mit einem 2,5-Tonnen-Bagger bewerkstelligt, wobei der Materialumschlag mit einem verstärkten 43-Meter-SMK-Kran über 7-Kubik-Mulden erfolgte. Geschoss für Geschoss wurde so effizient und sicher bis zu den Grundmauern des Gebäudes zurückgebaut. Bei diesem Vorgang war grösste Vorsicht geboten, um die Fassaden aus dem Jahr 1815 nicht zu beschädigen. Schliesslich waren nur noch die gesicherten Fassadenteile übrig. Total wurden ca. 200 m³ Bruchsteinmauerwerk, 100 m³ Stahlbeton und 80 m³ Holz zurückgebaut.



An den Grundmauern angekommen, war es an der Zeit, das Gebäude wieder aufzubauen und die verbleibenden Fassaden in die neue Bausubstanz zu integrieren. Die neue Fassade wurde aus einem Unipor-Mauerwerk erstellt. Sämtliche Geschossdecken, rund 400 m², sind in Schalungstyp 4.1.4 erstellt. Im Altbau wurden ca. 400 m² Mauerwerk ausgeführt sowie 450 m² Betonwände geschalt.

Der Neubauteil wurde parallel zu den Arbeiten im Altbau «eingetaktet». Die Foundation des neuen Gebäudes erfolgte über Rammpfählungen bis auf den tragfähigen Fels. Nach erstellter Bodenplatte mit Misapor-Schüttung wurden die Sichtbetonwände gebaut. Die Anforderungen der Wände war Typ 4.1.4. Total 150 m² der Sichtbetonwände mussten einhäuptig auf einer Höhe von 4,5 m mit mehreren schiefwinkligen Ecken erstellt werden. Mehrere

Sichtbetonstützen in Ortbeton, auch mit einer Schalhöhe von 4,5 m, sind im Eingangsbereich erbaut worden. Auch diese Herausforderung meisterte das Baustellenteam um Polier Patrick Wagner mit Bravour.

Am Schluss erfolgten die Kanalarbeiten im Innenhof. Etwa 150 m PP-Rohre wurden verlegt und über 6 Schächte angeschlossen. Anschliessend wurde der Innenhof mit ca. 200 m³ Kies aufgeschüttet und verdichtet.

Mit gewohnter Qualität und Termintreue erfolgte das Rohbauende im Juni 2017.

Für die angenehme Zusammenarbeit möchte ich mich beim Planerteam, bei der Bauherrschaft und dem Baustellenteam herzlich bedanken.

Simon Alig

Basel: F. Hoffmann-La Roche AG

Sanierung Hochkamin

«Energieeinsparung» und «Klimaschutz» – für F. Hoffmann-La Roche in Basel nicht nur leere Worte!

Aus dieser Motivation heraus, und natürlich auch aus Gründen der damit einhergehenden Einsparung von Kosten, hat man sich bei Roche entschlossen, den schon in die Jahre gekommenen Hochkamin auf dem Wettstein-Areal zu sanieren und umzubauen.

Die gesamte Abgasanlage des Kesselhauses, der Energiezentrale des Werkes in Basel, sollte auf Einzelzüge (Abgasrohre) für die jeweiligen Anlagenteile umgebaut werden.

Durch die sich daraus ergebende Möglichkeit der Reduzierung der Abgastemperaturen erhofft man sich eine Energieeinsparung in der Grössenordnung des Energiebedarfes von 300 Einfamilienhäusern pro Jahr. Dadurch werden natürlich auch entsprechend CO₂-Emissionen reduziert.

Schon 2016 durften wir den Auftrag für die bei diesem Umbau erforderlichen Baumeisterarbeiten entgegennehmen. Konkret enthielt dieser Abbruch- und Betonarbeiten im Kesselhaus sowie Betonarbeiten im 100 m hohen Industriekamin, einem der Wahrzeichen des Stammwerkes der F. Hoffmann-La Roche.



Im Januar, bei frostigen Temperaturen ausserhalb und bis 45 Grad auf der Baustelle innerhalb des Gebäudes, startete die Mannschaft von Harald Englert mit den Vorbereitungsarbeiten für den Abbruch von Wänden und Decken des unter dem Dach liegenden Rauchgaskanals. Der Boden dieses Tunnels musste mit Beton- und Stahlträgern verstärkt werden, da die tragenden Wände zum Teil abgebrochen wurden, um für die neuen Abgasrohre aus Stahl Platz zu schaffen.

Gerüste Erstellen, wo man vor lauter Installation kaum stehen kann. Schalen, Armieren und Betoneinbauen mit wenig Platz, das sind die Spezialitäten unserer Roche-Kolonnen um Harald Englert.

Nachdem dann durch eine Spezialfirma die Schamotteausmauerung entfernt worden war, konnte mit dem Abbruch von Wand und Decke begonnen werden. Mit Kernbohrgerät, Betonsäge und Abbruchrobotern wurden Wände und Decke in handliche, transportfähige Teile zerlegt. Diese hat unsere firmeneigene Transportabteilung dann abgeholt und in Kaiseraugst zum Baustoff-Recycling abgegeben. Dort entsteht aus solchem Abbruch-

Bauherrschaft / Projektleitung:

F. Hoffmann-La Roche AG, Basel

Ingenieur:

Gruner AG, Basel

Bausumme:

CHF 1 040 000.–

Bauzeit:

Januar bis September 2017

Bauführer:

Frank Schmidt

Polier:

Harald Englert

material wieder neuer Baustoff in Form von Recyclingbeton oder Material für Strassenbelag.

Als zweiter Abschnitt stand nun die Verstärkung und Sanierung des Kamines an. Hier wurde ebenfalls als Erstes die Ausmauerung auf den gesamten 100 m Höhe durch die Spezialfirma entfernt und, genau wie die Ausmauerung des Abgaskanals im Kesselhaus, von den Lastwagen der Ernst Frey AG abtransportiert. Dieses Mal jedoch nicht zur Wiederverwertung, sondern zur Entsorgung.

Nun kam die eigentliche Herausforderung des Auftrages: die Verstärkung der Kaminwand durch eine 24 cm starke und 25 m hohe zweite Betonschale, verbunden durch unzählige Anschlusseisen, die in die bestehende Kaminwand eingbohrt und eingeklebt werden mussten.

Bevor mit dieser anspruchsvollen Arbeit begonnen werden konnte, musste natürlich wieder ein Gerüst auf 25 m Höhe gebaut werden. Anschliessend wurde mit dem Aufrauen der bestehenden Kaminwand mittels Höchstdruckwasserstrahl begonnen. Dieser Vorgang dient dem besseren Verbund der neuen Wand mit der alten.

Parallel zu den oben genannten Arbeiten wurde eine Analyse des Erhaltungszustands des Betons auf der gesamten

Kunden- betriebe

Kaminhöhe durchgeführt. Bei der Untersuchung wurde festgestellt, dass die gesamte Innenfläche einer Sanierung bedurfte. Ein schöner Zusatzauftrag, den wir natürlich gerne übernahmen!

Nach der Reinigung der gesamten Innenfläche des Kamines mittels Hochdruckwasserstrahl waren unsere Spezialisten für Putze und Beschichtungen gefragt. Die Aufgabe, den Kamin mit einem Spritzspachtel innen ganzflächig zu überziehen, erledigte das Team um Jörg Schlachter vorbildlich. Es bleibt noch zu erwähnen, dass diese Arbeiten praktisch vollständig von einem Arbeitskorb aus, der an einem langen Seil befestigt war, durchgeführt werden mussten.

Nun konnten endlich die Arbeiten zur Verstärkung des Kaminschaftes beginnen. Die bereits Wochen zuvor von unserer Holzbauabteilung hergestellte Rundschalung kam zum ersten Mal zum Einsatz. Wie nicht anders zu erwarten, passte alles perfekt, und das Team meisterte diesen ersten



Einsatz mit Bravour. Ab dann ging es Schlag auf Schlag. Takt um Takt wurde gebohrt, eingeklebt, armiert, geschalt und betoniert. Nach 8 Abschnitten war das Werk im vorgegebenen Zeitrahmen vollbracht. Nach Ausbau der Schalung und Demontage des Gerüsts konnte der Stahlbauer mit dem Einbringen und der Montage der Abgasrohre beginnen, um rechtzeitig zum Jahresende die Inbetriebnahme der ersten Anlagen zu ermöglichen.

Besondere Herausforderungen bei den Arbeiten am Hochkamin waren die Enge und Höhe des Raumes. Der Schutz und die Sicherheit unserer Mitarbeiter waren immer oberstes Gebot. An dieser Stelle möchte ich mich besonders bei Günter Bürgin von F. Hoffmann-La Roche für die gute und konstruktive Zusammenarbeit bedanken. Ein grosses Dankeschön auch an die Projektleitung, vertreten durch Alain Auer und Rudolf Eikholdt, sowie an den Bauleiter Gerold Meister für die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit.

Abschliessend möchte ich mich bei der Firma F. Hoffmann-La Roche für den Auftrag und das uns immer wieder entgegengebrachte Vertrauen bedanken.

Frank Schmidt



Basel: Belforterstrasse

Sanierung Überbauung Wohngenossenschaft

Belforterstrasse



Im Februar 2017 erhielt die Ernst Frey AG den Auftrag für die Sanierung der Überbauung an der Belforterstrasse, die im Besitz der Wohngenossenschaft Belforterstrasse ist. Die Wohngenossenschaft Belforterstrasse beabsichtigte, alle Häuser umfassend zu sanieren. Die Überbauung, die in den Jahren 1950 bis 1957 entstanden ist, wird für die Sanierung in mehrere Etappen unterteilt. Sie besteht aus unterschiedlichen MFH-Haustypen, darunter fünfgeschossige und zweigeschossige Gebäude mit jeweils einem Sockel- oder Kellergeschoss.

Am 13. März 2017 haben wir mit Unterstützung unseres Tiefbaupoliers Pascal Mayer mit den Vorbereitungsarbeiten, welche das Erstellen von Baupisten und Belagskeilen, den Abbruch der Gartenzäune sowie diverse Rodungsarbeiten umfassten, begonnen.

Am 15. März 2017 war es dann so weit: unser Vorarbeiter Manuel Lipp und sein Team starteten mit der Baustelleninstallation. Nach Beendigung weiterer Vorarbeiten konnten wir mit vollem

Tatendrang am 20. März 2017 mit den Aushubarbeiten für die Fundamente der neuen Betonbalkone beginnen. Nach dem Betonieren der Fundamente konnte unsere hausinterne Spezialabteilung die alten asbesthaltigen Balkonverkleidungen abbrechen und wir konnten die Schal- und Betonierarbeiten der Balkone sowie das Versetzen der Stahlkonstruktion vorantreiben.

Die erste Etappe beinhaltete 5 MFH mit 10 neuen Doppelbalkonen. Parallel zu den Balkonen gab es in den Dachgeschossen immer wieder Kamine abzubrechen.

Im Rahmen der zweiten Etappe wurden 6 MFH mit 24 Doppelbalkonen saniert.

Bevor wir mit dem Aushub der Fundamente starten konnten, mussten zuerst die alten Kellerfenster mit Asbest-Kitt demontiert und die Fensteröffnungen zugemauert werden. Nach der Fertigstellung der Fundamente konnten wir die Bodenplatten mit Treppentritten erstellen, um danach mit den Schal- und Betonierarbeiten der Balkone zu beginnen. Zeitgleich trieben wir auch

Bauherrschaft:
Wohngenossenschaft Belforterstrasse, Basel
Bauleitung:
Flubacher – Nyfeler + Partner Architekten AG, Basel
Bausumme:
Fassadenarbeiten: CHF 620 000.–
Baumeisterarbeiten: CHF 3 300 000.–
Bauzeit:
März 2017 bis voraussichtlich November 2018
Bauführer:
Baumeisterarbeiten: Stefan Kelava
Fassadenarbeiten: Jörg Schlachter
Vorarbeiter:
Manuel Lipp (Baumeisterarbeiten) Robert Huget (Strangsanierung)
Gruppenführer: Thomas Heptner (Fassadenarbeiten)



Kunden- betriebe

das Versetzen der Stahlkonstruktion, die durch unsere Schlosserei gefertigt wurde, weiter voran. Parallel zu den Arbeiten an den Balkonen der zweiten Etappe startete unser Vorarbeiter Robert Huget mit seinem Team am 12. Juni 2017 mit der Strangsanierung der ersten 12 MFH.

Jede Woche war es das Ziel, 8 Bäder an einem Tag in den Rohbauzustand rückzubauen und fortlaufend neue Durchbrüche für die Haustechnik zu erstellen. Innerhalb eines Tages musste dann die Rohinstallation durch die Haustechniker vorgenommen werden. So konnten wir am darauffolgenden Tag wieder alle 8 Bäder verputzen und die Alba-Vorsatzschalen in rund anderthalb Tagen erstellen. So haben wir in den 12 Wochen 88 Bäder termingerecht den nachfolgenden Gewerken übergeben.

Thomas Heptner und sein Team haben am 24. April 2017 mit den Arbeiten an der Fassade begonnen. Sie haben diese zunächst gereinigt und dann an den Gibelwänden die Aussenisolation und den Grundputz mit Deckputz erstellt. Die alten Balkone wurden untersichtet und die neuen Betonwände verputzt. Bei den Fenstern wurden neue Fenstergewänder versetzt.

Unser Vorarbeiter Manuel Lipp startete mit seinem Team nach Beendigung der Balkone am 21. August 2017 mit der Kanalsanierung in den Untergeschossen der MFH.

Im Zuge der Kanalsanierung haben wir die Bodenplatte aufgebrochen, von Hand die bestehenden Leitungen freigegeben und neue Betonschächte versetzt. Die bestehenden Leitungen wurden mit einem Inliner versehen und danach wieder einbetoniert. In den nächsten Wochen bis zum 24. November 2017 haben wir die 12 MFH so termingerecht saniert. Ende November haben wir dann mit den Reprofilierarbeiten an den Betonstützen und Betondecken in den Eingangsbereichen gestartet, womit wir noch bis Ende Jahr beschäftigt waren.

Im neuen Jahr werden bei den nächsten zweigeschossigen MFH die Balkone erstellt sowie die Strangsanierung und Kanalsanierung ausgeführt werden. Ab April 2018 wird dann noch die neue Autoeinstellhalle mit 7 neuen Liften und Balkonen über das knapp 100 m lange, fünfgeschossige MFH erstellt.

Ein grosses Kompliment möchte ich jetzt schon Manuel, Robert und



Thomas mit ihren Teams für die vorbildliche Arbeit an diesem Projekt aussprechen.

Ebenso möchte ich mich bei allen Unternehmen, die uns bei der Ausführung unterstützt haben, bedanken. Nicht zuletzt geht mein Dank an die Bauleitung und Projektleitung von Flubacher – Nyfeler + Partner Architekten AG für die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit.

Stefan Kelava



Reinach: Schulhaus Aumatten

Umsetzung Sofortmassnahmen, Erdbebenertüchtigung

Bauherrschaft:

Einwohnergemeinde, Reinach BL

Architekt / Ingenieur:

Gruner AG, Basel

Bausumme:

CHF 500 000.–

Bauzeit:

Juli bis August 2017

Bauführer:

Frank Schmidt

Polier:

Patrick Wagner

Dass es sich bei der Region um Basel um ein erdbebengefährdetes Gebiet handelt, ist allgemein bekannt. Beim grossen Beben von 1356 wurden die Stadt Basel und viele umliegende Burgen fast völlig zerstört. Experten sind sich einig, dass sich solch ein Beben jederzeit wieder ereignen kann.

Aus diesem Grund werden öffentliche Gebäude, vor allem Schulen, fortlaufend nachträglich durch den Einbau von Verstärkungen gegen Erdbeben sicherer gemacht. Eine solche Er-tüchtigung durften wir 2017 an der Primarschule Aumatten in Reinach, wo sich im Übrigen 1356 das Epizentrum des grossen Bebens befunden haben soll, durchführen.

Die für den Widerstand gegen die Belastungen eines Erdbebens ungünstige

Geometrie des Schulgebäudes sowie der zugehörigen zweigeschossigen Sporthalle sollte durch den Einbau von Betonwänden verstärkt werden. Diese Wände reichen nach der Fertigstellung vom Untergeschoss durch das Tiefparterre und den darüber liegenden Schulhof bis unter die Erdgeschossdecke, die nur auf Stützen stehend einem Erbeben möglicherweise nicht standhalten würde. Da auf dieser Decke doch noch zwei weitere Geschosse mit Klassenzimmern stehen, ist sie nicht erdbebensicher.

Zudem sollten verschiedene bestehende Wände durch das Aufkleben von Stahlbändern, sogenannten Lamellen, die wie eine zusätzliche äussere Armierung funktionieren, verstärkt werden.

Die Arbeiten waren ein gewaltiger Eingriff in das Gebäude, und so kam für die Ausführung nur der Zeitraum der Sommerferien in Frage. Nun ist allgemein bekannt, dass die Sommerferien nur sechs Wochen dauern. Bei dem zu bewältigenden Umfang der Arbeiten hatten fast alle Beteiligten Bauchweh, dass die Arbeiten am Ende der Ferien vielleicht nicht ganz fertig sein könnten und die Schüler in eine Baustelle einziehen müssten. Mit einem entsprechend grossen Aufgebot an Personal startete unser Polier Patrick Wagner am 3. Juli 2017 mit den Arbeiten.



Da die Schule noch bis zum Freitagabend genutzt wurde, mussten am Montag früh Baustelleninstallation, Abdekarbeiten, Schneid-, Bohr- und Abbrucharbeiten gleichzeitig vonstattengehen. Es war ein Start von 0 auf 100 in wenigen Augenblicken! Insgesamt 18 Mitarbeiter der Ernst Frey AG waren ab 07:00 Uhr morgens im Einsatz. Hinzu kamen Elektriker, Schreiner und, nicht zu vergessen, der Abwart der Schule, die alle ebenfalls vor Ort waren. Die Bohr- und Schneidkolonnen wurden förmlich von den Betonbauern durchs Gebäude gejagt und waren immer gerade rechtzeitig mit dem Abbruch fertig, damit mit



Kunden- betriebe

Schal- und Betonarbeiten begonnen werden konnte.

Die Arbeiten gingen insgesamt zügig vorwärts, und so konnten schon sehr bald die ersten Wände betoniert werden. Immer wieder wurden die Arbeiten jedoch auch jäh gebremst durch Vorfälle wie das Anbohren von Heizungs- und Abwasserrohren, welche nicht auf den Bestandsplänen aus den 1970er-Jahren eingezeichnet waren. Hier war dann die Bauleitung gefordert, die Probleme jeweils schnell zu beseitigen, sodass immer nur wenig Zeit verloren ging.

5 Wochen, 10 Tonnen Stahl, 100 m³ Beton und viele durchgeschwitzte Hemden später konnte die Baustelle mit einer Punktlandung rechtzeitig zum Ende der Ferien fertiggestellt werden.

Ein herzlicher Dank für eine grosse Leistung an unser gesamtes Team mit Patrick Wagner, Roberto Candolfi, Eugen Völk, Dirk Saberau und Daniel Schultheiss an der Spitze der Mannschaft!

Ausserdem möchte ich mich bei der Gemeinde Reinach für den Auftrag sowie bei der Bauleitung, Urs Dill und Florian Käppeli, und Gerhard Scheuch von der Gruner AG für die hervorragende Zusammenarbeit bedanken.

Frank Schmidt



Bubendorf: Murenbergstrasse

Umbau und Sanierung Mehrfamilienhaus



Bauherrschaft:

Philipp und Margherita
Burger-Ronchin

Bauzeit:

Holzbau:
September bis Oktober 2017

Fassade:

Oktober bis Dezember 2017

Eckdaten:

Fassadenfläche: 275 m²

Bauführer:

Thomas Meier
(Holzbau/Bedachung)
Jörg Schlachter
(Fassadendämmung)

Gruppenführer:

Thomas Heptner
(Fassadendämmung)
Mike Engler (Holzbau)

Objekt

Das Mehrfamilienhaus liegt an der Murenbergstrasse 15 in Bubendorf.

Im Auftrag für die Ernst Frey AG enthalten waren die Dach- und Fassadensanierung sowie das Ersetzen der Fassaden- und Dachfenster und der Lamellenstoren.

Verputzte Aussenwärmedämmung

Mit der Planung und dem Besprechen der Details der neuen Fassade wurde bereits im Juni 2017 begonnen, da das Haus während der Sanierungsarbeiten bewohnt werden sollte und dies eine gründliche Vorbereitung erforderte. Bei der neuen Fassadendämmung handelte es sich um eine Fassadenisolation aus EPS-Dämmung mit einem Silikonharz-Deckputz. Der Startschuss für die Sanierungsarbeiten fiel dann im September. Ziel war es, die Sanierung des Mehrfamilienhauses bis Ende 2017 abzuschliessen. In diesem Zeitraum wurden, wie geplant, von uns noch alle Fenster und Lamellenstoren ersetzt.



Kunden- betriebe



Im Anschluss an die Besprechungen konnten wir mit dem Isolieren der Fassade mit einer EPS-Dämmung beginnen. Danach wurden Kanten-schutzprofile und neue Aluminiumfensterbänke angebracht. Nachdem wir für die nächsten Arbeitsschritte weitere Vorbereitungen getroffen hatten, ging es mit dem Aufbringen der Netzeinbettung weiter. Nach einer Trocknungszeit von rund 10 Tagen wurde der Deckputz aufgebracht und anschliessend mit einer Silikonharz-Fassadenfarbe gestrichen.

Am Ende konnten wir die Fassaden- und Dachflächen pünktlich zum Jahresende 2017 zur Zufriedenheit der Bauherrschaft abschliessen.

Holzbauarbeiten: Energetische Sanierung

Begonnen haben wir bei der energetischen Sanierung mit dem Rückbau der damals verbauten Eternit-Produkte,

die heute als Schadstoffe eingestuft sind und daher bei einer Sanierung entfernt werden müssen.

Als Erstes bauten wir unter den aktuell geltenden Vorschriften die asbesthaltigen Eternit-Schieferplatten und das Eternit-Gea-Unterdach zurück. Des Weiteren entfernten wir die damals lückenhaft eingebaute Cellulose-Dämmung.

Danach konnten wir die eigentliche energetische Sanierung in Angriff nehmen. Wir wählten die sogenannte Sub- and-Top-Variante. Diese Sanierungsmethode sieht vor, die Dampfbremse von oben schlaufenförmig über die Sparren zu verlegen. Die Sparrenlage wird dabei voll ausgedämmt. Wir haben uns bei der Dämmung für Mineralwolle mit dem U-Wert von $0.032 \text{ W/m}^2\text{K}$ entschieden. Über den Sparren bauten wir eine 80 mm dicke Weichfaserplatte als Zusatzdämmung ein. Die Holzfaserdämmplatten haben hervorragende Eigenschaften hinsichtlich der Phasenverschiebung als Hitzeschutz im Som-

mer, was bei den heissen Sommern in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Der weitere Dachaufbau bestand aus Abdeckbahn, Konterlatten und Dachlattung. Als Dacheindeckung kam fast nur der Glatziegel in der Farbe «Schiefer-ton» in Frage, da diese an die ursprüngliche Eindeckung erinnert und zum Gesamtbild der Liegenschaft ideal passt. Selbst die Stirn- und Ortbretter wurden Ton in Ton mit Schichtstoffplatten belegt.

Die abschliessenden Spenglerarbeiten haben wir einem langjährigen Partnerunternehmen anvertraut, sodass der Kunde sämtliche Arbeiten aus einer Hand bekam und sich nicht selbst um den Bauablauf kümmern musste.

Ein herzlicher Dank geht an die Teams auf der Baustelle für die grossartige Arbeit und natürlich an die Bauherrschaft für das in uns gesetzte Vertrauen und den spannenden Auftrag.

Jörg Schlachter und Thomas Meier



Riehen: Krämergässchen

Neubau Einfamilienhaus

Bauherrschaft:

Marie-Christine Taugwalder

Bauleitung / Ingenieur:

Gruner AG, Basel

Architekt:

Kaden Architekten, Zürich

Bauzeit:

Baumeister:
Juni bis Dezember 2017

Holzbau:

September 2017 bis Januar 2018

Bauführer:

Baumeister: Stefan Kelava

Holzbau: Thomas Meier

Polier:

Daniel Morand (Baumeisterarbeiten)

Vorarbeiter:

Patrick Leuger (Holzbau)

Im Mai 2017 bekam die Ernst Frey AG den Auftrag für den Neubau des Einfamilienhauses am Krämergässchen in Riehen. Das Objekt umfasst vier Stockwerke mit Lift. Die Besonderheit dieses Projekts liegt in der geplanten Ausführung, die eine aussergewöhnlich enge Zusammenarbeit der Baumeister und des Holzbaus erfordert. Sowohl die Aussenfassade in Bruchsteinoptik als auch der Innenausbau mit Holzbalkendecken sind in der hier verwendeten Form einzigartig und erforderten so höchste Handwerkskunst.

Baumeister

Am 22. Mai 2017 war es dann so weit: Unser Polier Daniel Morand und sein Team starteten in Riehen mit der Baustelleninstallation. Durch die engen Verhältnisse vor Ort und durch die stark befahrene Strasse auf der einen und den Zugverkehr auf der anderen Seite der Baustelle wurde der Kran von Urs Michel und seinem Team in einer Nachtaktion gestellt. Im Anschluss an die Vorarbeiten konnten wir im Juni 2017 mit vollem Tatendrang mit den Aushubarbeiten für die Kanalisation und die Liftunterfahrt beginnen.



Nach dem Erstellen des Untergeschosses haben wir mit den Sichtbetonarbeiten im EG angefangen. Der Liftschacht sowie die Betonwände im Wohnbereich und in der Galerie wurden mit Ammocret-Beton betoniert und später gestockt.

Ab dem Erdgeschoss wurden die Decken im Holzbauverfahren durch unsere Zimmerei erstellt. Es war also wichtig, dass beide Abteilungen Hand in Hand zusammenarbeiteten.

Nach dem Aufrichten des Dachstuhles haben wir mit der Bruchsteinfassade begonnen, die wir bis Ende November fertigstellten. So konnte Urs Michel Ende November den Kran wiederum in einer Nachtschicht demontieren.



Holzbau

So hoch die Sichtenanforderungen bei den Baumeisterarbeiten waren, so waren diese auch bei den Holzbauarbeiten.

Bei der gesamten Holzkonstruktion verbauten wir daher nur Duo-Balken und Brettschichtholz der Qualitätsstufe «Auslese».

Holzbalkendecken, wie sie in diesem Haus eingebaut wurden, sind eine



Kunden- betriebe

heute kaum noch angewandte Technik. Umso grösser war unsere Freude, als wir bei diesem Objekt im 1. und 2. Obergeschoss jeweils sichtbare Holzbalkendecken einbauen durften. Die Balken wurden mit Balken-Stegträgern druck- und zugfest zwischen die Sichtbetonwände montiert. Dies dient der Erdbebenertüchtigung.

Auf das Holzgebälk wurde der gleiche Aufbau wie bei einer Betondecke eingebaut, das heisst eine Fussbodenheizung und ein zementöser Unterlagsboden.

Bei der Dachkonstruktion wählte die Bauherrin ebenfalls die sichtbare Variante. Auf die sichtbare Sparrenlage wurde das gleiche Täfer angebracht



wie zwischen dem Deckengebälk. Das gewählte Täfer war eine nordische Fichte (A-Sortierung) mit einer sägerohren Oberfläche.

Besonderes Augenmerk wurde auf die Dämmung gelegt: Es wurde eine Gesamtstärke von 34 cm Glaswolle und Holzfaserunterdachplatten verbaut. Der vorhandene Dämmwert liegt damit nun im Bereich eines Minergie-Hauses.

Als Dacheindeckung verbauten wir den klassischen Biberschwanzziegel 17/39 mit Spitzschnitt, was dem schmucken Haus sozusagen die Krone aufsetzt.

Nach der grosszügig angesetzten Trocknungszeit ging es mit dem Innenausbau weiter. Wie schon erwähnt, verbauten wir im Innern des Hauses das gleiche nordische Täfer wie bei den Holzdecken. Das Täfer wurde zwischen die Deckenbalken montiert.

Ein weiteres Schmuckstück im Innenausbau ist die von uns gelieferte aufgesattelte Stockwerkterrasse. Die Treppenstufen, wie auch die Setzstufen mit Anzug, sind wie aus einem Guss gefertigt. Auftritt und Setzstufen sind ohne Überstand, deshalb wirkt die

Treppenanlage wie ein filigranes Kunstwerk. Bei der Materialwahl entschied sich die Bauherrin für Eichenholz, damit die Treppe zu den Parkettböden passt.

Ein grosses Kompliment möchten wir Daniel Morand, Patrick Leuger und Urs Michel und ihren Teams für die vorbildliche Arbeit an diesem Projekt aussprechen.

Ebenso möchten wir uns bei allen Unternehmen, die uns bei der Ausführung dieses einmaligen Baus unterstützt haben, bedanken. Nicht zuletzt geht unser Dank an die Bauleitung der Gruner AG für die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit.

Stefan Kelava und Thomas Meier

Basel: Mehrfamilienhaus Weiherweg 32

Umbau und Sanierung

Ende Juni 2017 erhielt die Firma Ernst Frey AG den Auftrag für die Baumeisterarbeiten im Rahmen des Umbaus und der Sanierung der Liegenschaft am Weiherweg 32 in Basel. Hauptsächlich führten wir Abbrucharbeiten aus, da für die 17 Wohnungen eine Komplettsanierung der Küchen und Badezimmer vorgenommen wurde. Zudem waren neue Kanalisationsleitungen und Kontrollschächte geplant. Die Fenster wurden ebenfalls ersetzt, und im 4. OG wurde die Neuerstellung zweier Balkone realisiert. Nebst der Erweiterung des Liftschachtes um je eine Etage ins UG und ins 5. OG musste das Gebäude für die Erdbebensicherheit statisch verstärkt werden. Die Erdbebensicherung war am Ende die grösste Herausforderung.

Das Gebäude liegt in einem schönen Stadtteil von Basel, unmittelbar neben dem Restaurant Schützengarten und dem Schützenmattpark. Im Mehrfamilienhaus sind 17 Ein- bis Zweizimmerwohnungen integriert, zudem befindet sich im EG noch ein kleiner Verkaufsladen.

Um es gleich vorwegzunehmen: Wir konnten kein Hebegerät als Hilfsmittel installieren! Die Platzverhältnisse liessen dies leider nicht zu, und somit war für alle Arbeiten Manpower gefragt. Unter der Regie von Silvio Salvini haben alle am Bau involvierten Mitarbeiter diesbezüglich einen tollen Einsatz geleistet!

Als Erstes wurden die zu schützenden Bauteile komplett und sauber abgedeckt. Der Bauherr war es wichtig, dass die bleibenden Bauteile so belassen und unversehrt bleiben, wie wir sie angetroffen haben. In einem zweiten Schritt wurden sämtliche Bäder- und Kücheneinrichtungen sowie die Plattenbeläge an Wänden und Böden entfernt.

Als Nächstes wurden die Vorarbeiten, nämlich die Freilegung der Balkendecken an den Randzonen, vorge-

nommen, um die Massnahmen für die Erhöhung der Erdbebensicherheit umzusetzen. Man hat sich hierbei für das System, die Wandscheiben und die Deckenbalken mittels Winkelprofilen zu verbinden, entschieden. Dazu wurden rund 200 m Winkelprofile mit ca. 1200 Schrauben befestigt. Durch diesen Metallkranz entlang der äusseren Mauerwerke wurde das Gebäude versteift, was eine bessere Gebäudestandfestigkeit garantiert.

Die nächste Arbeit, welche uns gefordert hat, war die Erstellung eines Kontrollschachtes im Keller. Der Schachtdurchmesser betrug 1 m und die Schachttiefe 1,4 m. Der Zugang zum Schacht war nur über eine enggewundene Kellertreppe möglich. Dies bedeutete, dass rund 4 m³ Aushubmaterial in Kesseln nach oben und 7 Brunnenringe, das Stück à 170 kg mit einer Dimension von h = 20 cm, d = 1 m, nach unten getragen werden mussten. Dies wurde zu einem kleinen Kraftakt!

Als besondere Herausforderung für uns musste der Liftschacht um ein Stockwerk nach unten in den Keller und gleichzeitig um ein Stockwerk nach oben ins 5. OG erweitert werden. Da der bestehende Liftschacht aus Backstein und Bruchsteinmauerwerk besteht, konnte die Unterfangung nur in sehr kleinen Etappen erfolgen. Aber auch diese Challenge wurde vom Team bestens gemeistert.

Am 1. Mai 2017 bin ich neu in die Firma Ernst Frey AG eingetreten, und somit war die Baustelle am Weiherweg 32 eines meiner ersten Projekte.

Ich bin sehr beeindruckt von der firmeninternen Organisation und vom durchwegs positiven Spirit, der unter den Arbeitskollegen/innen herrscht.

Allen Mitarbeitern, die am Weiherweg gearbeitet haben, und besonders Silvio Salvini für seine umsichtige, routinierte und speditive Arbeitsweise danke ich

Kundenbetriebe

Bauherrschaft:

Susanna Berger-Steele

Bauleitung:

Blaser Architekten AG, Basel
vertreten durch Michel Jenzer

Bauzeit:

Juli bis Dezember 2017

Bauführer:

Roger Borer

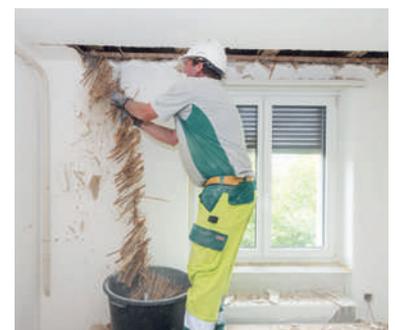
Maurer:

Silvio Salvini

herzlichst. Alle waren sehr motiviert, engagiert und mit Leib und Seele am Projekt mit dabei. So macht das Arbeiten im Team richtig Spass.

Ich möchte es nicht unterlassen, der Bauherrschaft für das Vertrauen, das sie der Ernst Frey AG geschenkt hat, zu danken. Die Zusammenarbeit mit der Bauleitung, vertreten durch Michel Jenzer, war immer sehr konstruktiv und unkompliziert. Auch dafür mein herzlicher Dank.

Roger Borer



Ein ganz normaler Tag in der Abteilung Baustoffe

Baustoffe

Als älteste Tätigkeit in der Firmengeschichte sind die Baustoffe mehr denn je ein zentrales Standbein der

Ernst Frey AG. Die Abteilung Baustoffe beliefert hauseigene und fremde Baustellen mit verschiedensten Betonarten,

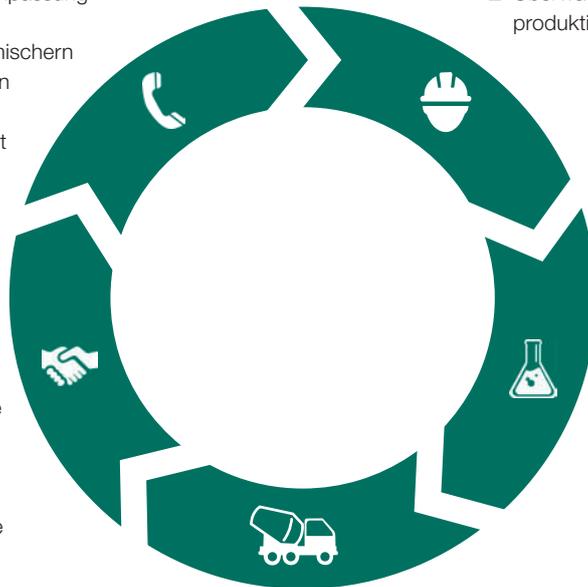
stellt vor Ort Beton her, entwickelt neue Rezepturen und Produkte und führt Materialien zurück in den Stoffkreislauf.

DISPOSITION

- Rund 100 Anrufe pro Tag
- 2 fixe Mitarbeitende sorgen für einen reibungslosen Ablauf
- Von 06:00 bis 18:00 für unsere Kunden im Einsatz
- Über 12 000 Waage-Lieferscheine im Jahr für die Annahme von RC-Material und den Verkauf von Kiesmaterial
- Vermittlung; Koordination und Anpassung von Prozessen; flexible Planung
- Disposition von 8 eigenen Fahrmischern sowie eingemieteten Chauffeuren
- Koordination Schiffsentladung, Ladung, Umschlag in den Export

PRODUKTION

- Rund 250 Rezepturen im Betonwerk
- Verwaltung des Materiallagers (Kies, Sand, Zement, Zusatzmittel)
- Herstellung von Beton, über 35 000 Chargen pro Jahr
- Rund 14 000 Betonlieferscheine im Jahr
- Recycling: Aufbereitung von Beton- und Mischabbruchgranulat
- Überwachung Prozesse; Kontrolle Betonproduktion; Lieferscheinkontrolle



BAUSTELLE/KUNDEN

- Übergabe an Kundschaft durch unsere Chauffeure
- Lieferscheine kontrollieren und unterschreiben lassen
- Zeitnahes Zurückfahren für die nächste Fuhre
- Abgabe der Lieferscheine zur Fakturierung, insgesamt 26 000 Lieferscheine jährlich
- Auf zur nächsten Baustelle, damit alle Kunden optimal und zur vollen Zufriedenheit bedient werden

LABOR

- Ca. 250 Rezepturen regelmässig prüfen
- Über 100 Frischbetonprüfungen pro Jahr zur Qualitätssicherung
- Tüfteln, testen und optimieren
- Spezielle Kundenwünsche erfüllen

FAHRMISCHER

- Ca. 25 000 Kilometer im Jahr
- Im Durchschnitt 7–8 m³ Lademenge pro Lastwagen
- Zeitgerechte Lieferung, Einhalten von Sicherheitsstandards
- Kundenkontakt
- Unsere Chauffeure erledigen die «letzte Meile zum Kunden»

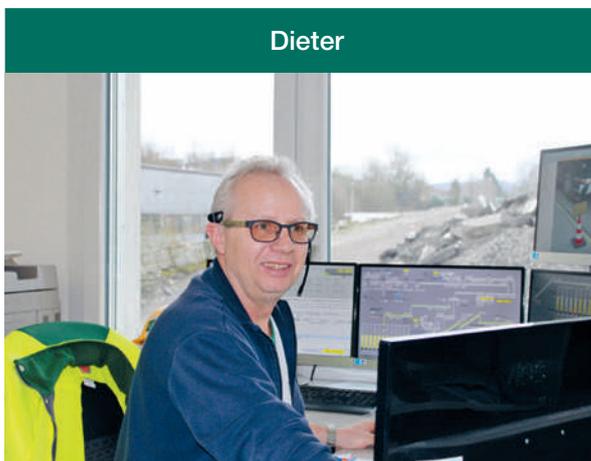
Die Abteilung Baustoffe Rinau stellt sich vor ...

Als Abteilungsleiterin habe ich mich gefragt, wie wohl ein Teammitglied, welches schon sehr lange bei der Baustoffe Rinau arbeitet, im Gegensatz zu einem «Frischling» auf ganz allgemeine Fragen zur Unternehmung bzw. zu seinen Tätigkeiten antwortet.

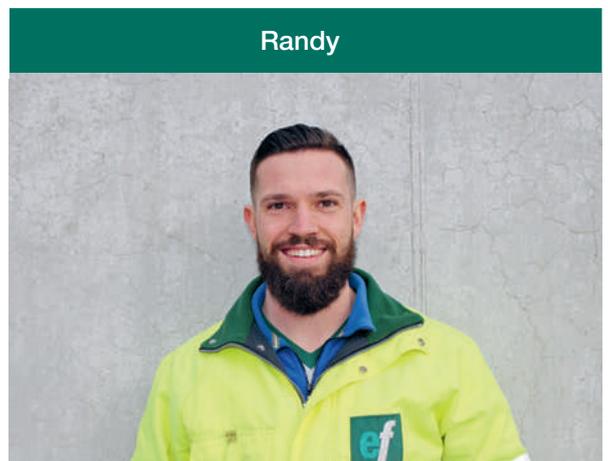
Aus dieser Motivation heraus habe ich ein Interview mit unserem jüngsten Teammitglied und einem langjährigen Mitarbeiter geführt.

Dieter John, der seit vielen Jahren zum Team gehört, und Randy Mohler, der

frisch dazugestossen ist, haben sich meinen Fragen gestellt. Es war für mich besonders spannend, in Erfahrung zu bringen, ob sich in den Antworten gravierende Unterschiede finden lassen und ob die Denkweise und die Perspektiven auf den Betrieb ähnlich sind.



Dieter



Randy

Seit wann arbeitest du bei der Ernst Frey AG bzw. bei der Baustoffe Rinau?

Seit 1989, also seit rund 29 Jahren.

Seit Herbst 2017, also gut ein halbes Jahr.

Was sind deine Aufgaben und dein Tätigkeitsbereich?

Meine Hauptaufgabe ist die Disposition der Lastwagen und des Kiesschiffs MS Bern. Grundsätzlich bestimme und disponiere ich Ladungen, helfe aber auch gern bei der Produktion von Beton mit und kümmere mich gegen Ende des Monats um die Depotkontrolle, die Lagerbestände und Bestellungen.

Ich bin Maschinist und bin neu aber auch im Labor tätig. Dort nehme ich Proben und lerne die verschiedenen Arten von Beton und deren Eigenschaften sowie die Details der Herstellung kennen.

Was gefällt dir besonders an deiner Arbeit?

Die Arbeit ist sehr vielseitig, und vor allem der Austausch mit den verschiedenen internen Schnittstellen und den Kunden am Schalter gefällt mir gut. Ich organisiere gern, und die Koordination verschiedener Arbeitsschritte liegt mir. Natürlich haben wir ein tolles Team, so macht das Arbeiten Freude.

Ich bin ja erst kurz dabei, aber die Zusammenarbeit im Team gefällt mir gut, ich fühle mich sehr wohl hier. Es kommen jeden Tag neue und ganz verschiedene Aufgaben dazu, ich kümmere mich derzeit um Reparaturen aller Art und liefere Material. Betonrecycling an sich ist ein spannendes Thema.

Was schätzt du an der Baustoffe Rinau und an der Ernst Frey AG?

Man kann sich auf die Firma und seine Vorgesetzten verlassen, das Klima ist gut und die Leute schauen zueinander. Ich habe ein grosses Vertrauen in die Firma und ins Team. Die Arbeit ist und bleibt vielfältig, das gefällt mir auch sehr.

Vor allem das Team und der Zusammenhalt unter den Kollegen – das ist das, was ich in der kurzen Zeit am meisten wahrgenommen habe.

Was war dein bisheriger Höhepunkt bei der Ernst Frey AG?

Das ist eine knifflige Frage, aber ein Höhepunkt war sicher, dass ich damals in den 1990er-Jahren schon früh ins Projektteam berufen wurde, das sich um die Eingliederung der MS Bern gekümmert hat. Ich war bei vielen entscheidenden Fragen bei der Entstehung des Schiffverlads miteingebunden, so beispielweise beim Tunnelvortrieb. Das 100-Jahr-Jubiläum war natürlich auch ein sehr spezielles Ereignis für die Firma.

Es ist schön, dass die Firma mir schon früh viel Vertrauen entgegengebracht hat, sodass ich bereits nach kurzer Zeit auf allen Maschinen eingesetzt werden konnte.

Was wünschst du dir für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass ich gesund bleibe und natürlich weiterhin hier arbeiten darf und dass die Arbeit so spannend und vielseitig bleibt.

Ich hoffe, dass ich mein Wissen rund um den Beton und die Betonproduktion vergrössern und vertiefen kann und in diesem Berufsfeld eine Weiterbildung antreten darf. Es wäre schön, wenn das Team auch weiterhin so gut wäre.

Beide Interviewpartner sollten frei raus antworten, damit Sie, liebe Leserinnen und Leser, einen möglichst authentischen und unvermittelten Einblick in die Arbeitswelt der Baustoffe Rinau erhalten.

Wir freuen uns, unseren Kunden auch in Zukunft mit langjährigem Knowhow und einem dynamischen Team zur Seite zu stehen und für jede Situation den perfekten Beton zu liefern.

Die Fragen stellte Simona Kunz –
Abteilungsleiterin Baustoffe

Muttenz: Kreuznagelweg

Anbau Einfamilienhaus

Bauherrschaft:

Pascal und Finnja Thommen

Architekt:

Ecovivo GmbH, Reinach
vertreten durch Joel Beljean

Projekt- / Bauleitung:

ef kompakt
vertreten durch Michael Jost

Bauzeit:

Juni bis September 2017

Bauführer:

Thomas Meier (Holzbau)
Jörg Schlachter (Gipser- und
Malerarbeiten)

Vorarbeiter:

Salvatore Fazio (Baumeister)
Patrick Leuger (Holzbau)
Heiko Frommann und Manuel Roth
(Gipser- und Malerarbeiten)



In der Vorbereitungsphase gaben Pascal und Finnja Thommen ihre Vorstellungen an den Architekten Joel Beljean weiter, der diese perfekt umsetzte, alles zu Papier brachte und somit den Um- und Anbau des Einfamilienhauses in Muttenz baueingabereif und bewilligungsfähig gestaltete.

Vom Spatenstich bis zur Schlüsselübergabe

Sehr glücklich waren wir über den Zuschlag der Arbeiten für den Anbau im Frühjahr 2017; denn wir durften unser Können nicht nur bei den Holzbau- und Malerarbeiten unter Beweis stellen, sondern wir konnten das ef-kompakt-Gesamtpaket anbieten.

Seit 2013 bietet unsere Unternehmung in der Sparte «ef kompakt» das sogenannte «schlüsselfertige Bauen» an, was von kleineren Umbauten und Sanierungen bis hin zu umfangreichen Projekten alles umfasst. Unser grosser Vorteil dabei ist sicherlich die breite Aufstellung unserer Mitarbeiter. Vom Schlosser über den Zimmermann und Baumeister bis hin zum Maler sind viele Gewerke in der Ernst Frey AG vertreten, die für ein solches Projekt benötigt werden. Dies bringt nicht nur für unsere Firma, sondern auch für den Bauherrn grosse Vorteile! Ein kompaktes Bauprogramm, qualitativ hochwertige Arbeit, eine einzige Ansprechperson für die Bauherrschaft sowie eine garantierte Qualitäts- und Kostenkontrolle gehören



zu den Stärken unserer Abteilung ef kompakt. Und genau dieses Gesamtpaket kam in Muttenz beim Anbau für die Familie Thommen zum Zug.

Doch nun zum Projekt

Da wir in Zusammenarbeit mit dem Architekten Joel Beljean bereits während der Baueingabezeit ins Projekt einsteigen durften, konnten wir schon in dieser Phase viel Vorarbeit leisten, welche uns zu einem straffen Bauprogramm verhalf. Bereits vor dem sogenannten Spatenstich konnten Herr und Frau Thommen vom Bodenbelag über die Gestaltung der Fassade bis hin zu den Deckenspots alles auswählen. Neben



den Besuchen von Showrooms halfen sicher auch die 3D-Darstellungen am PC von Michael Jost bei der Auswahl der Materialien. Eine Besonderheit des Thommen-Anbaus ist sicherlich die Bioethanol-Brennstelle mit dem darüber hängenden Flat Screen. Dabei wurde die Brennstelle gleichzeitig als Raumteiler geplant und nach den Vorstellungen der Bauherrschaft verkleidet.

Sehnsüchtig sahen Pascal und Finnja Thommen der Baubewilligung entgegen: Am 19. Juni 2017 war es so weit! Unser Vorarbeiter Salvatore Fazio rückte mit einem Minibagger und dem nötigen Equipment zur Erstellung der Fundamente und der von der Gemeinde Muttenz vorgeschriebenen Versickerungsanlage aus. Nach massgenauer Vorarbeit konnte unsere Crew des Holzbaus unter der Leitung von Thomas Meier und seinem Vorarbeiter Patrick Leuger beginnen. Doch bevor es richtig losgehen konnte, musste zuerst noch ein bestehender überdachter Balkon versetzt werden. Auch hier zahlte sich die Vorplanung wie auch die sorgfältige Arbeit der Zimmerleute aus, sodass bereits zwei Wochen nach Aushub der Fundamente der Anbau stand, die Fenster und Türen montiert sowie das Flachdach abgedichtet waren.

Durch die gute Koordination mit den beteiligten Firmen und das Arbeiten unter den einzelnen Gewerken der Ernst Frey AG, welches Hand in Hand ging, konnte während der Fassadenausbildung bereits Jörg Schlachter mit seinem Team um Heiko Frommann und Manuel Roth mit den Innenarbeiten beginnen. Die Verkleidung und die zusätzliche Dämmung der alten Fassade machten es schon viel wohnlicher. Parallel dazu liefen selbstverständlich die Montagearbeiten durch die Elektriker der Firma Ramseyer aus Muttenz wie auch die Verlegung einer Elektroflusssbodenheizung mit einem Plattenbelag durch die Comfortfloor AG.

Stolz konnten wir der Bauherrschaft bereits sieben Wochen nach dem Spatenstich den Anbau bezugsfertig übergeben. Besonders betonen möchte ich das stets sehr angenehme Arbeitsklima unter den Handwerkern wie auch die Zusammenarbeit zwischen Bauherrschaft und Bauleitung, wofür ich mich an dieser Stelle nochmals recht herzlich bedanken möchte.

Ich wünsche der Bauherrschaft alles Gute, viel Freude und unvergessliche Stunden im neuen Anbau.

Michael Jost

Dienstjubiläen 2017

Herzliche Gratulation!

50 Dienstjahre



Lützelschwab André

40 Dienstjahre



Baumann Urs

30 Dienstjahre



Abt Daniel



Brawand Claudine



Halili Muhamet



Obradovic Nebojsa

Personal

25 Dienstjahre



Basha Ramadan



Handschin Andrea



John Stefan

20 Dienstjahre



Bajrami Xhafer



Goncalves Joaquim



Martins Albino

Dienstjubiläen 2017

Herzliche Gratulation!

10 Dienstjahre



Adler Roger



Balanescu Cosmin



Beciri Bekim



Birg David



Cassidy Francis



Dos Santos Pascoal Nuno Filipe



Favé Jean-Luc



Fonseca Sobral José Carlos



Jenne Andreas

10 Dienstjahre

Personal



Jesus Silva Belarmino Jorge



Josic Dean



Kleinhans Ralf



Lamego da Silva Castro Artur



Mesmer Manuela



Miranda Dias Sandro

Jubilarenfeier



10 Dienstjahre



20 Dienstjahre



25 Dienstjahre



30 Dienstjahre



40 Dienstjahre



50 Dienstjahre

Personal

495 Jahre Tradition und Qualität

Am 17. November 2017 ehrten die Geschäftsleitung und der Verwaltungsrat der Ernst Frey AG 27 Jubilare für ihren langjährigen Einsatz, ihre Treue und die über die Jahre geleistete hervorragende Arbeit.

Nach dem Apéro in stilvoller Atmosphäre im Hotel Eden in Rheinfelden hiess CEO Michael Haug alle Anwesenden seinerseits herzlich willkommen. In seiner Ansprache bedankte er sich bei allen Jubilaren für ihre wertvolle und herausragende Arbeit, die sie tagtäglich im Namen der Ernst Frey AG leisten, und mit der sie massgeblich zum langjährigen Firmenbestehen beitragen und beitragen. Weiter warf Michael Haug einen diachronen Blick in die Vergangenheit und fasste anhand eindrücklicher Beispiele den enormen Wandel zusammen, den die Baubranche in den letzten Jahrzehnten durchlaufen hat. So kennt die Mehrheit der Jubilare noch die Zeit, in der ohne modernste Technologie geplant, gerechnet und vermessen wurde und in der vieles noch in reiner Handarbeit erstellt, auf hochmoderne Maschinen verzichtet und ohne E-Mails miteinander kommuniziert wurde. In einem Quervergleich mit der heutigen Zeit zeigt sich jedoch, dass die Qualität der von der Ernst Frey AG geleisteten

Arbeit und die langjährige Treue der Mitarbeitenden Konstanten in der Firmengeschichte sind. Alle Bereiche haben über die Jahre Multitalente und Experten hervorgebracht, deren Einsatz und Verdienst an diesem Abend im Vordergrund stehen sollten.

Auf diesen Eckpfeilern steht die Ernst Frey AG und zieht aus ihnen in turbulenten Geschäftsjahren und auch unter teils frostigen Bedingungen, die auf der Baustelle und im übertragenen Sinn auf dem Arbeitsmarkt vorherrschen können, ihre Stärke und baut auch in der Zukunft auf genau dieses Fachwissen und die langjährige Tradition.

Franziska Frey



Beförderungen, Lehrabschlüsse, Ruhestand

Personal

Beförderungen

Auf Beschluss des Verwaltungsrates wurden folgende Mitarbeitende befördert:

zu Handlungsbevollmächtigten:

- per 01.05.2017
Frau Priska Wegmann
Buchhaltung
- per 01.09.2017
Herr Roger Borer
Bauführer Kundenbetriebe
- per 01.01.2018
Herr Reto Käser
Bauführer Hochbau

Zu Vorarbeitern:

- per 01.01.2017
Herr Thomas Pankrath
Vorarbeiter Kundenbetriebe
- per 01.07.2017
Herr Dean Josic
Vorarbeiter Strassen- und Tiefbau

Ruhestand

- **Herr Sadri Ahmeti**
29 Dienstjahre
Übertritt in FAR
- **Herr Manuel Bello**
26 Dienstjahre
Übertritt in FAR
- **Herr Giuseppe Caserta**
35 Dienstjahre
Übertritt in FAR
- **Herr André Lützelschwab**
50 Dienstjahre
Pensionierung
- **Herr Willi Müller**
42 Dienstjahre
Pensionierung
- **Herr Nebojsa Obradovic**
30 Dienstjahre
Übertritt in FAR
- **Herr Kurt Vögtli**
12 Dienstjahre
Übertritt in FAR
- **Herr Stevo Zalogaj**
31 Dienstjahre
Übertritt in FAR

Wir wünschen den «Ruheständlern» für die Zukunft alles Gute, beste Gesundheit und viel Freude im Kreise ihrer Familien sowie viel Spass bei der Ausübung ihrer verschiedenen Freizeitaktivitäten.

Lehrabschlüsse

Folgende Lehrlinge konnten ihre Ausbildung im Jahr 2017 erfolgreich abschliessen:

- **Herr Elias Bürgin**
Strassenbauer EFZ
- **Herr Alexander Deiss**
Baupraktiker EBA
- **Herr Robin Furler**
Maurer EFZ
- **Herr Jan Kromer**
Maurer EFZ
- **Herr Hasan Özkum**
Strassenbauer EFZ

Wir gratulieren den jungen Berufsleuten ganz herzlich zur bestandenen Prüfung und wünschen ihnen alles Gute für die weitere berufliche Laufbahn.

Schnell oder sicher?

Arbeits- sicherheit

Diese Frage stellt man sich bei der Firma Ernst Frey AG nicht.

Seit der Einführung der «Integrierten Sicherheit» ist jedem Mitarbeiter klar, dass Sicherheit und Gesundheitsschutz über allem stehen und somit an erster Stelle umzusetzen sind.

Unsere Mitarbeitenden beweisen auf den Arbeitsstellen täglich, dass «schnell und sicher» möglich ist. Dies, weil die Sicherheit nicht erst auf der Baustelle beginnt, sondern bereits bei der Planung und Arbeitsvorbereitung ein uns ständig begleitendes Thema ist. Die Absicht des oberen Kaders ist es, dass der Sicherheitsgedanke bis in die Basis zu jedem einzelnen Mitarbeiter durchdringt und dieser täglich gelebt wird.

Alle involvierten Stellen der Ernst Frey AG haben festgestellt, dass Sicherheit nicht ganz umsonst zu bekommen ist. Einerseits benötigt Sicherheit am Arbeitsplatz den persönlichen Einsatz und Aufwand eines jeden, und auf der anderen Seite steht das finanzielle Engagement der Unternehmung.

Dass das Projekt «Integrierte Sicherheit» finanziell einen Aufwand bedeutet, war der Geschäftsleitung von Beginn an bewusst, deshalb wurden die benötigten Mittel und die finanziellen Ressourcen für dieses wichtige Vorhaben ohne Verzögerung stets zur Verfügung gestellt. Wenn ein Unternehmen Geld in eine Sache investiert, möchte es aber gerne wieder etwas davon als Gewinn zurück – so auch die Ernst Frey AG in diesem Projekt. Der positive Erfolg liess auch nicht lange auf sich warten; denn in die Sicherheit investiert man nicht nur, Sicherheit gibt auch etwas zurück. Man darf feststellen, dass jeder investierte Franken in die Sicherheit um ein Vielfaches zurückkommt. Sei es durch die seit der Einführung der «Integrierten Sicherheit» jährlichen Senkungen der Suva-Versicherungsprämie oder durch weniger Ausfalltage der Mitarbeiter.



Daher ist es auch wichtig, dass dauerhaft in die Ausbildung der Mitarbeiter im Bereich der Sicherheit investiert wird, denn Sicherheit lohnt sich. So wurden auch im vergangenen Jahr wieder monatliche Schulungen zu unterschiedlichen Arbeitssicherheitsthemen durchgeführt. Zusätzlich wurde das gesamte Kaderpersonal durch die Suva anlässlich eines Refresh-Kurses in integrierter Sicherheit nachinstruiert. Auf speziellen Arbeitsstellen fanden neben den monatlichen Kurzschulungen baustellenspezifische Instruktionen zu den jeweiligen Gefährdungen statt, so zum Beispiel eine Instruktion für persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz für Arbeiten in der Höhe.

Rückblickend auf das Sicherheitsjahr 2017 dürfen wir mit Stolz feststellen, dass sich bei der Firma Ernst Frey AG kein schwerer Arbeitsunfall zugetragen hat. Die diversen kleinen Arbeitsunfälle, welche wir noch zu verzeichnen hatten, wurden durch die Sicherheitsspezialisten analysiert und entsprechende Massnahmen wurden getroffen.

Der Sicherheitsstandard der Ernst Frey AG kann sich nur hoch halten, wenn der Ausbildungsstand der Mitarbeitenden hoch gehalten wird. So wird auch im Jahr 2018 wieder Zeit in Schulung und Ausbildung investiert. Auf den Baustellen finden Sicherheitskontrollen statt, um allfällige Mängel umgehend zu beheben und mit dem Baustellenpersonal Verbesserungsansätze zu besprechen. Es ist unser Ziel, die Anzahl der Unfälle weiter zu senken.

Somit stellt sich auch dieses Jahr nicht die Frage, ob schnell oder sicher, denn die Firma Ernst Frey AG ist seit der Einführung der «Integrierten Sicherheit» schnell und sicher.

Roland Börlin

Erweiterung Holzbau

Referenzprojekt: Mehrfamilienhaus Paracelsusstrasse, Basel

Im Jahre 2009 hat die Ernst Frey AG die Abteilung Holzbau eingeführt. Seither ist die Geschäftsleitung bestrebt, das Portfolio der Kundenbetriebe stetig zu erweitern. Jüngst kamen die Bereiche Zimmerarbeiten, Holzbau und Bedachungen im Steildachbereich hinzu. Hauptinitiator war Daniel Herb, der selbst einmal Zimmermann gelernt hat und nun die Abteilung Kundenbetriebe leitet. Im gleichen Jahr noch hat der Verwaltungsrat seine Zustimmung gegeben, und es wurde mit dem Einstellen von Fachkräften begonnen. Zeitgleich wurde eine Werkstatteinrichtung angeschafft, um die nun fortan anfallenden Zimmerarbeiten selbst im eigenen Betrieb fertigen zu können.

Durch diese Entscheidung kann die Ernst Frey AG ihrer Kundschaft nun weitere zentrale Services im Bereich Umbau, Sanierung und Neubau anbieten.

Da das Angebot bei Planern und Architekten immer grösseren Zuspruch



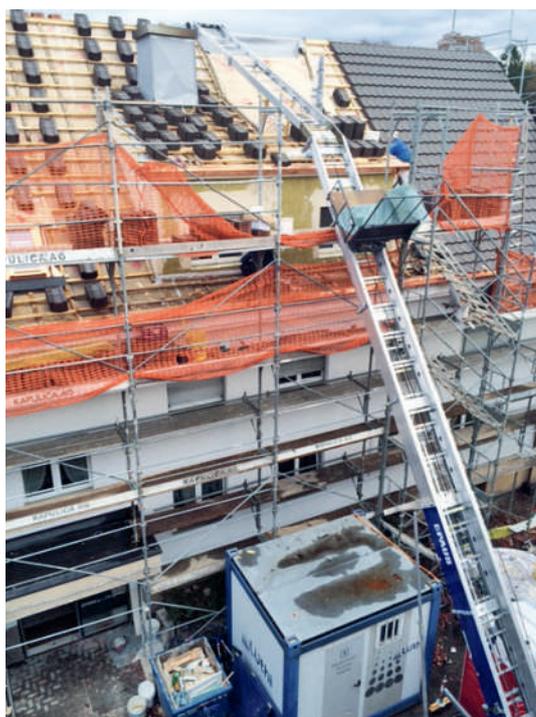
und mehr Anklang fand, wurde die bestehende Werkstatt schnell zu klein. Mit dem Entscheid, eine neue, moderne Holzbauhalle zu errichten, damit eine grössere Werkstatt darin Platz finden konnte, wurde ein wichtiger Meilenstein für die Zukunft gesetzt.

Der Neubau wurde mit einem leistungsfähigen Hallenkran ausgestattet, womit nach Fertigstellung der Holzbauhalle auch der Elementbau in das Leistungsprogramm aufgenommen werden konnte. Stetig wird weiter in die Betriebseinrichtung und die Weiterbildung der Mannschaft investiert. So stiess mit Thomas Meier im Jahr 2016 ein viel-

seitiger und erfahrener Bauführer zum Holzbau-Team, der zugleich wichtige Aufträge übernahm.

Die Dachsanierung zweier Mehrfamilienhäuser an der Paracelsusstrasse in Basel, die Thomas Meier im Jahr 2016 betreute, ist eine Baustelle, die nebst anderen zu einem Referenzprojekt der Ernst Frey AG im Bereich Holzbau wurde.

Die beiden Mehrfamilienhäuser, die im Jahr 1968 erbaut wurden, waren noch weitestgehend im Originalzustand. Nach fast 50 Jahren wurde eine Sanierung und Modernisierung notwendig,



Unter der Lupe

zumal die Häuser damals ohne Dämmung gebaut worden waren und die Ziegeleindeckung undichte Stellen aufwies. Für die optimale Erschliessung der Baustelle wurden die Kollegen aus der Abteilung Strassen-/Tiefbau herbeigezogen, die sich um den Abtransport des Abbruchmaterials kümmerten. Die Abdeck- und Demontearbeiten wurden in Etappen ausgeführt, damit das Haus, das während der Umbauarbeiten durchgehend bewohnt war, zu jeder Zeit dicht war. Im ausgebauten bzw. bewohnten Dachbereich wurden eine Dampfbremse und die Gefachdämmung aus Mineralwolle von oben eingelegt. Im oberen Dachbereich, der als Estrich dient, wurde von innen gedämmt und eine Bekleidung der Sparrenunterseite mit OSB-Platten montiert. Auf die Sparrenlage kam eine zusätzliche Dämmung mit Holzweichfaserplatten, die nicht nur als Wärmedämmung, sondern durch die optimale Phasenverschiebung auch als Hitzeschutz im Sommer dienen. Eine Abdecklage auf

den Holzweichfaserplatten mit den dazugehörigen Anschlüssen unter den Ziegeln dichtet das Dach perfekt ab. Die üblichen Dachdeckerarbeiten wie das Aufbringen der Lattungen, die Montage der Bekleidungs Bretter und Platten, der Einbau von Lüftungsprofilen sowie die Dacheindeckung mit traditionellen Flachschiebeziegeln folgten

im Anschluss in enger Zusammenarbeit mit den Baumeistern.

Die Ernst Frey AG ist gut gerüstet für die Zukunft und blickt mit Stolz auf ihr stetig wachsendes Angebot in den Bereichen Neubau, Umbau und Sanierung.

Thomas Meier



Zukunftstag



Wir sind EFAG

Ernst Frey AG ist Zukunft

Die erste Novemberhälfte stand ganz im Zeichen der Zukunft!

Am nationalen Zukunftstag konnten Schülerinnen und Schüler ihren Eltern bei der Arbeit über die Schulter schauen in der Hoffnung, bereits die Weichen für ihren beruflichen Werdegang stellen zu können. Aber auch diejenigen, die sich schon für eine Ausbildung in der Baubranche entschieden haben und zurzeit eine Lehre absolvieren, hatten bei der Ernst Frey AG die Möglichkeit für einen spannenden Blick über den Tellerrand.

Nationaler Zukunftstag bei der Ernst Frey AG

«Was machen Mami und Papi eigentlich den ganzen Tag?» Mit dieser und vielen anderen Fragen fanden sich acht interessierte Kinder und Jugendliche am 9. November 2017 im Rahmen des nationalen Zukunftstags bei der Ernst Frey AG ein. Pünktlich um 08:00 Uhr hiess CEO Michael Haug die Runde auf dem Werkhof in Augst willkommen und stellte einige der Berufe, die bei der Firma erlernt werden können, kurz vor.

Im Anschluss fand ein Rundgang auf dem Werkhof statt, wobei die Gruppe Einblick in die Disposition, ins Magazin und in die Werkstätten der Mechaniker, Schreiner und Elektriker erhielt. Nach einem Znüni und einer heissen Schoggi war es an der Zeit, die Geschicklichkeit beim Mauern und Baggern unter Beweis zu stellen.

In einem von den aktuell beschäftigten Lernenden zusammengestellten Parcours konnten die Kinder erste Gehversuche in einigen Handwerksbereichen der Baubranche wagen. In Mädchen- und Bubenteams aufgeteilt, traten die Jugendlichen beim Mauern gegeneinander an, erlernten den Umgang mit dem Nivelliergerät und baggerten um die Wette. Nach einem Mittagessen auf der Baustelle und der Möglichkeit, Vertretern der einzelnen Berufe auf den Zahn zu fühlen, lud die Ernst Frey AG am Nachmittag zu einer Besichtigung der spannendsten aktuellen Baustellen ein – ein gelungener Abschluss eines abwechslungsreichen und informativen Tages. Die Ernst Frey AG freut sich darauf, in der Zukunft viele der Gesichter wieder zu sehen.

Franziska Frey



Im Zeichen der Zukunft

Die 44. Ausgabe des «Insiders» steht, wie Sie vielleicht bereits bemerkt haben, im Zeichen der Zukunft. Die Ernst Frey AG ist bestrebt, nachhaltig und zukunftsorientiert zu denken, und ihre Mitarbeitenden sind angehalten, diese Zielsetzungen tagtäglich in die Praxis umzusetzen. So bleibt der All-

tag abwechslungsreich, und zugleich wird eine spannende und moderne Berufswelt geschaffen, die für alte Hasen, Jungspunde, gestandene Berufsleute und angehende Experten Aufgaben und Herausforderungen bereithält. In diesem Sinne ist die Zukunft – wie dies auch Victor Hugo im oben

stehenden Zitat schön zusammenfasst – Einstellungssache.

Nachfolgend soll ein möglichst umfassendes Portrait einiger unserer Lernenden gezeichnet und Ihnen so ein Einblick in die Baubranche gewährt werden.

Celine Hasler (KV E-Profil)

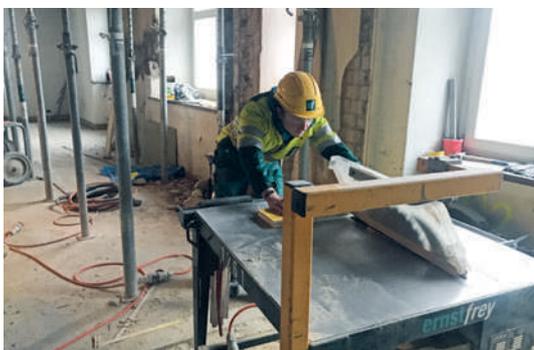


Bereits seit Kindertagen ist Celine durch den Betrieb ihrer Eltern an die Baubranche gewöhnt. Sie schätzt den unkomplizierten Umgang unter den «Bauleuten», sie mag die Offenheit und den familiären, manchmal aber auch strengen Ton in der Bauwelt, den sie in der Ernst Frey AG vorgefunden hat. Strukturen, Material und Maschinen kennt sie bereits, als sie die Lehre antritt, und lernt nun alles noch in einem etwas grösseren Rahmen und in theoretischer Form vom Büro aus kennen. Am Anfang ihrer Ausbildung erhielt

Celine in der Verwaltung Einblick in die Buchhaltung und in das Personalwesen, zwischenzeitlich arbeitet sie in der Abteilung Baustoffe, wo sie ihre festen Aufgaben und viel Kundenkontakt hat. Sie schätzt die «hands-on»-Erfahrung und mag es, verantwortungsvoll und mit einer gewissen Freiheit Arbeiten selbstständig auszuführen.

Das KV sieht sie als gute Grundlage, nach der Ausbildung bei der Ernst Frey AG möchte Celine sich betriebswirtschaftlich weiterbilden.

Fabian Bruno (Maurer EFZ)



Fabian hat sich schon immer für den Hochbau interessiert. Da er gerne draussen arbeitet und unbedingt einen handwerklichen Beruf erlernen wollte, hat er sich dazu entschlossen, eine Lehre zum Maurer EFZ bei der Ernst Frey AG anzutreten. Zu seinen Hauptaufgaben gehören alle Arbeiten rund um die Erstellung eines Rohbaus, so zum Beispiel das Schalen und Betonieren von Wänden und Decken. Aktuell ist er auf einer Baustelle in Rheinfelden

im Einsatz, wo er lernt, Sichttreppen zu schalen. Im Rahmen seiner Ausbildung hat Fabian schon auf diversen kleineren Baustellen mitgewirkt, im vergangenen Sommer konnte er dann auf einer grösseren Baustelle arbeiten. Der Unterschied war spürbar und der Lerneffekt gross! Eine Gemeinsamkeit aller Baustellen, die Fabian bisher kennengelernt hat, war die gute und konstruktive Stimmung in den jeweiligen Baustellenteams.

*«Die Zukunft hat viele Namen.
Für die Schwachen ist sie das Unerreichbare.
Für die Furchtsamen ist sie das Unbekannte.
Für die Tapferen ist sie die Chance.»*
Victor Hugo (1802–1885)

**Wir sind
EFAG**

Alexander Deiss (Maurer EFZ)



Alexander gefällt das Bauen; durch seinen Grossvater, der sein eigenes Baugeschäft hatte, und durch seinen Götti, der im Kundendienst in der Branche tätig ist, hat er schon früh Bauluft geschnuppert und die Faszination für das Baugewerbe entdeckt. Alexander schätzt es, dass kein Tag auf der Baustelle langweilig ist, dass die Stimmung gut ist und die Aufgaben eine grosse Vielfalt aufweisen. Zu seinen Haupttätigkeiten zählen das Schalen, Betonieren und Mauern – manchmal darf man aber auch bei den verwandten Tätigkeiten

auf der Baustelle mitanpacken, einmal durfte Alexander so helfen, einen Kran zu steuern. Die Mischung aus Talent, Geschick und einem ausgeprägten Gefühl für Verantwortung zusammen mit einer Portion Freude am Handwerk machen Alexander aus. Alles andere ist, so Alexander, Gewöhnungssache – hier spielt er vor allem auf die Witterung an, die einem am Anfang schon zu schaffen macht. Highlights sind für Alexander die kleinen Streiche im Baustellenalltag und natürlich das wohlverdiente Feierabendbier mit den Kollegen.

Dylan Wyss (Maurer EFZ)



Nach einer Schnupperwoche als Maurer und motiviert durch einen Freund, der ebenfalls in der Firma Ernst Frey AG arbeitet, hat Dylan den Entschluss gefasst, selber eine Maurerlehre anzutreten. Das Mauern und auch das Betonieren liegen Dylan, da man sehr genau arbeiten muss und jeweils direkt ein Resultat sieht. Zu den täglichen Tätigkeiten zählen aber auch das

Aufräumen und Putzen und generell einfach «umerenne» und schauen, dass es gut läuft, wie Dylan berichtet.

«Baustellendeutsch» und die Handgriffe hat Dylan schnell gelernt, so wird er immer genauer und versierter. Grundsätzlich ist er sehr glücklich mit seiner Wahl und zufrieden, bei der Ernst Frey AG zu lernen.

Justin Trendle (Verkehrswegbauer EFZ)



Durch seine erste Ausbildung im Gartenbau kennt Justin die meisten Aufgaben, die er in seiner Verkehrswegbauer-Ausbildung antrifft, bereits gut. Aus diesem Grund war es für ihn auch relativ schnell klar, dass dies sein Traumberuf ist. Hauptsächlich umfasst Justins Arbeitsalltag Aufgaben wie die Vor- und Nachbereitung einer Baustelle, Schaufeln, Planieren und Steinwaschen und -setzen, Wischen und natürlich auch diverse Einsätze auf den Maschinen. Der bisher spannendste Einsatz war, als seine Truppe

einen Abwasserkanal erstellt hat. Auf dieser Baustelle lernte Justin viel über Stützmauern, Spriessungen und all die grossen und kleinen Aspekte, die bedacht und geplant werden müssen. Die Arbeit ist und bleibt interessant, das Klima in der Firma ist angenehm und die Zusammenarbeit mit allen Kolleginnen und Kollegen unkompliziert. Im Dezember hat die gesamte Mannschaft auf der Baustelle grilliert, was für Justin ganz klar der Höhepunkt zum Jahresabschluss war.

Yannick Fanciulli (Verkehrswegbauer EFZ)



Yannicks Vater ist Strassenbauer, wodurch Yannick schon früh ein Interesse für die Bauberufe entwickelt hat. Nach einem Besuch bei der Ernst Frey AG im Rahmen von «Toby on Tour» und einer anschliessenden Schnupperlehre war für Yannick schnell klar, dass er diesen Ausbildungsweg einschlagen möchte. Er schätzt es, wenn man zackig Resultate sieht, und am liebsten baut er Schächte ein, weil man einerseits genau arbeiten muss, aber halt auch schnell vorwärtskommt. Grundsätzlich hilft er im Alltag beim Belageinbau,

beim Schächteverputzen, aber auch beim Aushub und Betonieren mit. Die Vielfalt der Tätigkeiten gefällt Yannick, und er freut sich, im Laufe seiner Ausbildung auf anderen Baustellen noch viele Methoden und andere Teams kennenzulernen. Mit seinen Kenntnissen in 6 Sprachen und seiner herzlichen Art kommt er überall gut an, doch vor allem die Gruppe um Polier Christian Mattmüller ist ihm in besonders guter Erinnerung geblieben für ihre vorbildliche Arbeit, aber auch für das gesellige und lustige Zusammensein.

Ein Blick in die Vergangenheit schärft die Visionen für die Zukunft: Die Ernst Frey AG ist stolz, seit Jahrzehnten und Generationen gute Arbeit zu leisten und das gesammelte Wissen in allen Bereichen an Lernende weiterzugeben.

Dies bedingt natürlich, dass langjährige und engagierte Mitarbeitende sich einsetzen und so den jüngsten Kolleginnen und Kollegen helfen, die Weichen für das Kommende, sprich ihre eigene wie auch die Zukunft für ein ganzes Ge-

werbe, zu stellen und so die gefassten Pläne zu verwirklichen. So sieht die Ernst Frey AG der Zukunft visionär, gespannt und, im Sinne Victor Hugos, tapfer entgegen.

Franziska Frey

Interessiert an einer Lehrstelle bei der Ernst Frey AG?

Bitte melde dich bei Andrea Handschin unter 061 816 88 00.



**Wir sind
EFAG**



